

Dresdner Universitätsjournal



Amerikanisch:
Prof. Paul Rundquist kommt
nicht nur aus Chicago Seite 5

Historisch:
MANOS-Gymnasium
wird 100 Jahre alt Seite 6

Gigantisch:
35 000 Besucher strömen zur
Langen Wissenschaftsnacht Seite 9

Musikalisch:
Hausmusik der Bauingenieure
erlebt die 70. Auflage Seite 12

Landnutzungsspiel für die Euroregion im Dreiländereck

Im Dreiländereck Neiße müssen sich tschechische, polnische und deutsche Planer gemeinsam über die Umsetzung von EU-Direktiven wie »Wasserrahmenrichtlinie« oder »Natura 2000« verständigen. Doch wie die verschiedenen Interessensgruppen an einen Tisch bekommen?

Forscher vom Institut für Bodenkunde und Standortslehre der TU Dresden haben dazu ein Spiel entwickelt, das künftig auch über Handykonsole laufen soll. »Pimp your landscape« ermöglicht das Testen verschiedener Landnutzungsmuster und Landnutzungsszenarien für die Region, die in eine Rasterkarte übersetzt wird. Jedem Rasterquadrat wird die Hauptlandnutzungsart zugewiesen. Und die Direktiven werden in Spielregeln übersetzt, die die Raumbelastung mit den verschiedenen Landnutzungsarten steuern.

Die Auswirkung der Planung auf die Funktionen Ökologie (Diversität), Ökonomie (Einkommen), Wasserqualität und Tourismus (Ästhetik) wird parallel bewertet. Und führte im Rahmen eines Workshops am 27. und 28. Juni 2007 im tschechischen Hejnice zu recht spannenden Diskussionen zwischen Förstern, Naturschützern und Wasserwirten sowie Forschern von der TU Dresden, dem Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung (ZALF) Müncheberg, dem Research Institute for Knowledge Systems Maastricht und der Hochschule Zittau. Eine Folgekonferenz im Herbst 2007 und die Nutzung des regionalen Netzwerkes für das 7. Rahmenprogramm sind vorgesehen.

IT-Reg-EU ist ein in Interreg III a-gefördertes Projekt. Im Projekt soll für die Euroregion Neiße ein Netzwerk aus Forschern und Praktikern aufgebaut werden, das gemeinsam Ländergrenzen übergreifende Strategien für die Landnutzung entwickelt.

Christine Fürst

➔ **Ansprechpartner:** Prof. Franz Makeschin, Caroline Davidsson, Christine Fürst, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, caroline.davidsson@forst.tu-dresden.de. http://boku.forst.tu-dresden.de/IT_Reg_EU/index.html

TUD-Studenten erfolgreich beim Braincup 2007

Der sogenannte Braincup ist ein Wissenswettbewerb, den Focus, HORIZONT und die Deutsche Post jährlich gemeinsam veranstalten.

Dieses Jahr gelang drei Studentinnen der TUD-Professur für Marketing der Sprung ins Finale. Nachdem sich Daniela Bohrmann, Anika Czernek und Anja Noak im Internet für den Regionalauscheid qualifizieren konnten, ließen sie am 21. Juni 2007 zahlreiche konkurrierende Teams verschiedener Universitäten und Agenturen hinter sich. Nur zwei Konkurrenten beantworteten Fragen aus den Bereichen Marketing, Marketing-Forschung und Allgemeinwissen etwas schneller. Am 19. Juli 2007 findet das Finale in Frankfurt am Main statt.

UJ

➔ Nähere Informationen:
www.horizont.net/news/agenturen/pages/show70880.html

Grönlands Gletscher schwächeln



Bereits 2004 sammelten die TUD-Forscher Daten vor Ort. Dabei konnte erstmals nachgewiesen werden, dass der Jakobshavn-Isbræ-Gletscher aufschwimmt. Fotos (2): IPF

Dresdner Forschergruppe vermisst die Bewegungen des Jakobshavn- Isbræ-Gletschers

Jakobshavn Isbræ, an der Westküste Grönlands gelegen, ist einer der schnellsten und »emsigsten« Gletscher der Welt. Jährlich produziert er schwimmende Eisberge im Gesamtvolumen von etwa 35 Kubikkilometern; der prominenteste soll 1912 die »Titanic« gerammt haben. Vier Dresdner Forscher brachen jetzt zu einer neuen Expedition auf, die die räumlich-zeitlichen Bewegungsmuster des Gletschers mittels photogrammetrischer Messungen vor Ort bestimmen helfen soll. Professor Hans-Gerd Maas, Direktor des Instituts für Photogrammetrie und Fernerkundung an der TU Dresden, und Professor Reinhard Dietrich, Professor für Theoretische und Physikalische Geodäsie und daneben Vorsitzender der Deutschen Kommission für das Internationale Polarjahr, werden dafür gemeinsam mit ihren Doktoranden Ellen Schwabe und Heiko Ewert mehrere Wochen lang die Bewegung des Eises mit hochauflösenden Digitalkameras festhalten. »Neuere Indizien weisen darauf hin, dass der Rückzug der etwa 10 km breiten Eisfront vorläufig stagniert, nachdem der Gletscher in den letzten drei Jahren sehr stark geschrumpft ist; dafür wollen wir dieses Jahr Beweise sammeln«, erklärt Prof. Maas.

Einfach ist die Geschwindigkeitsmessung dabei nicht. Da der riesige Gletscher, der seit 2004 zum UNESCO-Weltnaturerbe gehört, selbst unbegehbar ist, also auch keine Messpunkte auf markanten Punkten angebracht werden können, müssen Hans-Gerd Maas und seine Kollegen die Fließbewegungen des Gletschers vom Rand über photogrammetrische Aufnahmen und ergänzende geodätische Messungen analysieren. Die photogrammetrische Auswertung der Bilder anhand von 4000 zentimetergenau verfolgten Einzelpunkten auf der Gletscheroberfläche, die eine Digitalkamera mit einem Sensorformat von 39 Megapixeln jede Viertelstunde auf-

nimmt, werden dabei durch die extrem zerklüftete Topographie der Gletscheroberfläche und den Schattenwurf der Eiswände erschwert.

Tag für Tag wandern so gigantische Mengen Eis knackend und grummelnd an der Kamera vorbei, die auf einer seitlichen Anhöhe des Gletscherfjordes in etwa ein bis zwei Kilometern Entfernung positioniert ist, bis sie mit leisem Krachen ins Meer abbrechen und davontreiben. »Mit den Messungen, die wir während unserer ersten Expedition 2004 gesammelt haben, konnten wir zum ersten Mal eine senkrechte Hubbewegung der Gletscherzunge im Gezeitentakt um etwa zwei Meter nachweisen; offensichtlich schwamm der vordere Teil des Gletschers auf dem Fjord auf«, so Prof. Maas. Immerhin seit 1893 liegen Messergebnisse für die Bewegung des Gletschers vor; danach blieb die Geschwindigkeit des Gletschers 100 Jahre lang etwa konstant bei zwanzig Metern pro Tag, stieg jedoch während der letzten Jahre fast sprunghaft auf zuletzt vierzig Meter pro Tag an. Bis zu 35 Kubikkilometer Eis pro Jahr produziert der Jakobshavn-Gletscher dabei; umgerechnet entspricht diese Menge dem zehnfachen Wasserverbrauch von ganz Deutschland.

Nun scheint der Gletscher jedoch weniger zu schrumpfen, was möglicherweise auf topografische Ursachen zurückzuführen ist: der Teil seiner Zunge, der auf

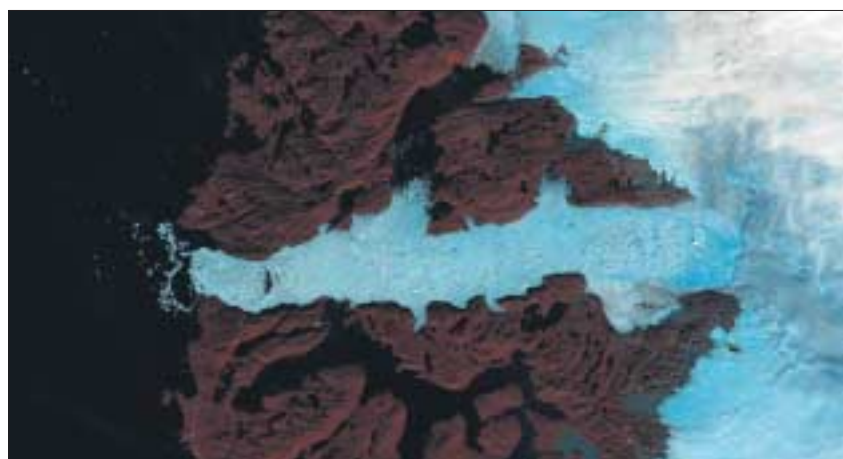
dem zehn Kilometer breiten Kangia-Fjord aufliegt, ist fast vollständig abgebrochen. Der Rest des Gletschers liegt auf dem Festland, hinter der sogenannten »grounding line«. Hier können die Gezeiten nicht mehr an der Gletscherzunge rütteln – der breite Jakobshavn Isbræ zerbricht deshalb langsamer. Neben dem Jakobshavn Isbræ wird das Verfahren der photogrammetrischen Bestimmung des Fließverhaltens auch an zwei weiter nördlich gelegenen Gletschern angewendet.

Seit 8. Juli sind die Forscher nun für mehrere Wochen vor Ort und werden neben den laufenden Messungen endlich auch wieder etwas mehr Zeit für die Lektüre wissenschaftlicher Artikel haben.

Und obwohl sie sonst vom Rest der Zivilisation völlig abgeschnitten sein werden, möchte Professor Maas den Kollegen hin und wieder höchst Besonderes kredenzen: einen zwölf Jahre alten irischen Whiskey mit ein paar Stückchen hunderttausendjährigem Eis ...

Martin Morgenstern

➔ Weitere Informationen:
Prof. Hans-Gerd Maas
Technische Universität Dresden
Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung
Tel. 0351 463-33680
hans-gerd.maas@tu-dresden.de



Die Abbruchkante des Gletschers ist auf dieser Falschfarbenaufnahme aus dem Jahr 2004 gut zu erkennen.

PROFAMA
Facility Management
GmbH

Vermietung von WG-geeigneten
Wohnungen in Dresden

z. B. in Striesen:
4-Raum-Maisonette-Wohnung,
141 m², Gäste-WC, Bad mit Wanne,
Laminat-Böden, 775,- € KM
+ 280,- € NK, 2 MM Kautions

Weitere Angebote unter:
PROFAMA Facility Management GmbH
Dresdner Straße 13 - 01156 Dresden
Tel.: 0351-41 74 20 - Fax: 0351-4 17 42 29
E-Mail: info@pro-fama.de

www.baywobau.de

DD-Altstadt
Eigentumswohnungen
Schnorrstraße

zu absolut
preisgünstigen
1.750,- €

Kurze Wege zur Uni
zentrumstreu – mitten im Grünen!

Der Baustart ist erfolgt für 11 ETW
mit bis zu 164 m² Wfl. und großem Garten-
bereich bzw. Dachterrasse, optimale Raum-
aufteilung auf mehreren Ebenen (durch
Maisonette-Treppe verbunden), Fußboden-
heizung, bodentiefe Fenster/Erker, rollstuhlgerechte Ausführung möglich

Info-Center!
Schnorrstr. 78/Nähe Deutscher
Platz 16-18 Uhr, Sa-So: 11-14 Uhr
☎ (0351) 87 60 3-12

Baywobau Dresden Baugesellschaft
Gebäude- und Baugesellschaft
Baywobau Dresden
Dresden

Dresdens Spezialist für
HiFi & Heimkino

www.radiokorner.de

Fachhandel
Warenhäuser und 4 Filialen

RADIO KORNER

Kaufmannstr. 13 01067 Dresden
☎ (0351) 4951342

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologie-
orientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Kopieren, Drucken, Binden u.v.m.
- kompetent und preiswert! -

Copy Cabana

☎ (0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bähr-Straße 18

ANGEBOTE
- 50 %

01309 Augustburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Albinstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Informationsveranstaltung zur »Forschungsprämie«

BMBF-Hilfe für öffentliche Forschung wird vorgestellt

Seit Jahresbeginn bietet das Bundesministerium für Forschung und Bildung (BMBF) im Rahmen der »High-Tech Strategie für Deutschland« die sogenannte Forschungsprämie an.

Das BMBF beabsichtigt damit, strukturbedingte Defizite in der öffentlichen Forschung bei der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, insbesondere mit kleinen und mittleren Unternehmen, abzubauen. Dazu können Hochschulen und gemeinsam von Bund und Ländern finanzierte Forschungseinrichtungen nach der Durchführung eines Forschungs- und Entwicklungsauftrages für mittelständische Unternehmen eine Forschungsprämie erhalten, um im Rah-

men zusätzlicher Aktivitäten ihre Kompetenzen im Wissens- und Technologietransfer und für eine wirtschaftsorientierte Kooperation weiterzuentwickeln.

Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung von GWT und Projektträger Jülich aus Berlin werden die Ziele, Antragsverfahren und Zuwendungsvoraussetzungen durch Anke Hoffmann vom Projektträger Jülich vorgestellt. Sie beantwortet darüber hinaus alle Fragen im Zusammenhang mit der Forschungsprämie.

André Klopsch/UJ

➔ Wann? 23. Juli 2007, 15 bis zirka 16.30 Uhr.

Wo? Rektorat, Festsaal, Mommsenstraße 11.

Voranmeldung notwendig unter: andre.klopsch@GWtonline.de oder per Fax: 0351 87341722

Mitteilungen aus dem Senat

Mitteilungen aus der Sitzung des Senats vom 11. Juli 2007

Zu Beginn der Sitzung begrüßte der Rektor die neu- und wiedergewählten studentischen Senatoren, beglückwünschte sie zu ihrer Wahl und wünschte ihnen viel Erfolg bei ihrer Arbeit im Senat.

Danach stellte sich Frau Professor Sylvia Rohr vor. Sie ist seit dem 1. März 2007 Sprecherin der Geschäftsführung der GWT-TUD GmbH und in Personalunion Vorstandsvorsitzende der TUDAG.

Im Bericht des Rektoratskollegiums informierte Magnifizenz, Prof. Hermann Kokenge, über den Arbeitsstand der beiden Senatsarbeitsgruppen:

- Stellungnahme zum Sächsischen Hochschulgesetz und
 - Autonomie in Personal-, Finanz- sowie Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten.
- In der nächsten Senatssitzung am 8. August 2007 sollen die Ergebnisse beider Arbeitsgruppen vorgestellt werden.

Der Startschuss für die Sächsische Exzellenzinitiative ist gegeben. Die Modalitäten und die Zeitschiene für das Beantragungsverfahren sind bekannt. Ab April 2008 soll die Förderung beginnen.

Der Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Manfred Curbach, stellte das IT-Konzept der Universität vor. Zur Umsetzung soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, die der Prorektor gemeinsam mit Prof. Wolfgang Nagel,

Dekan der Fakultät Informatik, leiten wird. Als erstes Teilgebiet ist die Einbeziehung der Arbeit der Prüfungsämter in das Konzept vorgesehen.

Den Vorschlag des Rektoratskollegiums zur Wiederberufung von Herrn Prof. Martin Winterkorn, Vorsitzender des Vorstandes der VWAG, Wolfsburg, und Vorsitzender des Aufsichtsrates der AUDI AG, Ingolstadt, nahm der Senat zustimmend zur Kenntnis.

Der Senat fasste folgende Beschlüsse:

- Änderung der Ordnung zum Tierschutz an der TU Dresden,
- Ordnung über das Verfahren für die Vergabe von Leistungsbezügen sowie Forschungs- und Lehrzulagen,
- Einrichtung des Bachelor-Studiengangs Geographie und Aufhebung des Diplomstudiengangs Geographie,
- Umstellung der Diplomstudiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften auf die Bachelor-Master-Struktur: Einrichtung der Bachelor- und Master-Studiengänge und Aufhebung der Diplomstudiengänge,
- Änderung des kommerziellen weiterbildenden Master-Studiengangs Logistik und Neufassung der Studiendokumente,
- Ordnung zur Absolvierung scheinpflichtiger Lehrveranstaltungen im Studiengang Zahnmedizin,
- Freigabe des Jahresforschungsberichtes 2006 mit den von der Senatskommission Wissenschaftsentwicklung, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs formulierten Hinweisen.

Prof. Karl-Heinz Modler

Ältester akademischer Nachwuchs



Nach der Disputation: Dr. des. Margot Müller (vorn) im Kreis der Promotionskommission (v.l.n.r.): Prof. Henrik Karge (Vorsitzender), Prof. Leonhard Helten (Halle), Ehemann Dr. Wilhelm Müller, Prof. Bruno Klein (Betreuer), Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Prof. Hans-Gerd Ottenberg und Dr. Stefan Bürger. Foto: Archiv B. K.

79-jährige Margot Müller ist nun »Dr. des.«

Am 6. Juli 2007 wurde Margot Müller M.A. mit einer Dissertation über »Das Chorgestühl von St. Nicolai zu Kalkar – spätmittelalterliche Kirchenausstattung im Schnittpunkt von Devotio moderna, bürgerlicher Repräsentation und fürstlicher Norm« im Fach Kunstgeschichte promoviert. Mit ihren 79 Jahren dürfte die frischgebackene Doktorin die Nestorin unter dem akademischen Nachwuchs der TUD sein.

Dr. des. Margot Müller hat in ihrer Studie am Beispiel eines niederrheinischen Kirchenbaus exemplarisch gezeigt, wie am Vorabend der Reformation differente soziale Gruppen mit ihren unterschiedlichen Mentalitäten unter Inanspruchnahme von künstlerischen Mitteln völlig unterschiedlicher Herkunft im Medium der Kirchenausstattung zusammenfinden konnten. Auf der Grundlage dieser Arbeit lassen sich nunmehr zahlreiche Phänomene des spätmittelalterlichen Kircheninventars, die bisher isoliert gesehen wurden, zusammenhängend erklären. B. K.

Ministerin besichtigt Supercomputer



Die sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, besichtigte am 3. Juli 2007 den leistungsfähigsten Supercomputer der neuen Länder an der TU Dresden. »Mit dem neuen Supercomputer spielt Sachsen im Wettbewerb um die besten Köpfe in der ersten Liga«, so die Ministerin. Mit dem 15 Millionen Euro teuren Rechner würden die Anstrengungen, die der Freistaat zur Ausstattung der Universitäten mit modernster Gerätetechnik unternommen habe und weiter unternommen werde, eindrucksvoll unterstrichen. Das ZIH der TU Dres-

den habe sich so deutschlandweit in kurzer Zeit als Kompetenzzentrum für paralleles Rechnen und Software-Werkzeuge etablieren können. Seit wenigen Wochen ist der Computer am Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden in vollem Betrieb. Das war Grund genug für eine kurze Bestandsaufnahme. Im Foto erläutert Professor Wolfgang E. Nagel, Direktor des ZIH, der Ministerin im Vorraum des Trefftz-Baues an Schautafeln Struktur und Leistungsfähigkeit des Supercomputers. Foto: UJ/Geise

»Ureinwohner« und »Immigranten« suchen gemeinsame Sprache

Treffen zum künftigen Online-Marketing an der TUD

Die TU Dresden besitzt einen ausgezeichneten Internetauftritt. So zumindest lautete 2006 das Urteil einer Studie des Psychologischen Instituts der Universität Mainz. Die Frage »Wie geht es weiter im Online-Marketing der TUD?« wurde Anfang Juli mit einer Ideensammlung aufgeworfen.

Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass die strategische Weiterentwicklung des Content-Management-Systems (TUD-WCMS) wieder von einer kleinen Arbeitsgruppe, dem sogenannten Web-Team, begleitet werden soll. Zusätzlich wurde angeregt, mit den Administratoren in den Fakultäten, Einrichtungen und Dezernaten regelmäßig über Wünsche und Erfahrungen mit dem CMS zu beraten.

Von technischer Seite haben die Mitarbeiter des Media-Design-Centrums kürzlich einen Fahrplan vorgestellt, in dem Möglichkeiten, Ziele und notwendige In-

vestitionen für den Internetauftritt der TUD aufgezeigt werden: vom ausgezeichneten Internetauftritt zum Webportal. Ziel ist es, allen Mitarbeitern, Studenten und Absolventen der TUD einen personalisierten Bereich zur Verfügung zu stellen. Grundlage dafür sind ein steigender Abdeckungsgrad sowie der Ausbau der Infrastruktur.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Regelmäßig benötigte Informationen finden sich »an einem Ort«, Austausch zwischen den Portalnutzern wird vereinfacht und die Bindung »Ehemaliger« an unsere Universität wird leichter. Lebenslanglich TU Dresden? Ein interaktives Webportal kann Identifikation fördern – so mancher Absolvent wünscht sich schon heute eine lebenslange Mailadresse an seiner TUD.

Onlinevideos über das Campusleben, Studium und Events an der TU Dresden sollen demnächst das Marketing bereichern. Auch der Vorschlag, allen Mitarbeitern und Studenten neben einer Mailadresse und Webspaces ein einfach zu

installierendes persönliches Weblog anzubieten, fand Interesse. Ein solches Angebot könnte informelle Kommunikation fördern, als Basis für Kreativität, Innovationen und Erfolg im Hochschulmarketing.

Was hat dies mit Ureinwohnern und Einwanderern zu tun? Als »Digital Natives« bezeichnete der Autor Marc Prensky 2001 die Generation, die mit Computern und Internet selbstverständlich groß geworden ist. Prensky: »Our students have changed radically. Today's students are no longer the people our educational system was designed to teach.«

Was für die Lehre gilt, gilt auch für das Marketing. Die Frage, welche Marketingziele die TU Dresden verfolgt und wie wir diese Ziele erreichen wollen, stellt sich für uns auch vor diesem Hintergrund neu. Die Herausforderung ist paradox. Die »digitalen Immigranten« sind schon lange da. Die »digitalen Ureinwohner« strömen jetzt, also erst nach den Immigranten, an die Hochschulen. Nun suchen wir eine gemeinsame Sprache. Jens Bemme

»architekturpreis.vier«

Preise, Ausstellung und Diplome im Großen Garten

Auf Einladung der Fakultät Architektur der TU Dresden wird am 27. Juli 2007, ab 16 Uhr im Palais im Großen Garten der »architekturpreis.vier« an Studenten der Fakultät verliehen. Gleichzeitig werden die Arbeiten öffentlich ausgestellt und die Diplomurkunden feierlich überreicht.

Zum vierten Mal präsentiert sich die Fakultät Architektur mit der Verleihung des Architekturpreises der TU Dresden. Prämiert werden herausragende Studienprojekte und Diplomarbeiten aus den Bereichen Architektur, Städtebau und Landschaftsarchitektur, die im Sommersemester 2006 und im Wintersemester 2006/2007 entstanden sind. Die eingereichten Arbeiten werden im Palais im Großen Garten ausgestellt.

Die Veranstaltung ist im Kulturprogramm Dresdens fest verankert und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Darstellung aktueller Tendenzen in der Architektur.

Eine Jury, zusammengesetzt aus fünf Architekten aus Dresden, München und Hamburg, bewertet die eingereichten Studienprojekte. Zur Jury gehören die Architekten Prof. Hermann Kokenge (Rektor der TU Dresden), Prof. Andreas Meck (München), Dr. Eberhard Pfau (Dresden), Moritz Schneider und Ingrid Spengler (beide Hamburg). UJ

➔ Wann? 27. Juli 2007, 16 Uhr, anschließend Vernissage; Ausstellung: 20. Juli – 5. August 2007, 12 – 20 Uhr. Wo? Palais im Großen Garten Dresden. Infos: Franziska Seide Telefon: 0351 463-34299, Fax: -32395 wohnbauten@mailbox.tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung: Satztechnik Meißner GmbH,

Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,

Ivonne Domel, Tel.: 03525 7186-33, i.domel@satztechnik-meissen.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 6. Juli 2007

Satz: Redaktion.

Druck: Union Druckerei Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

Workshop auch zu Nanophotonik

Vom 8. bis 10. Juli 2007 hat am Institut für Nachrichtentechnik der sechste Workshop »Photonics and Microsystems« stattgefunden. Dieser Workshop wird in Zusammenarbeit mit der TU Wroclaw organisiert und findet abwechselnd an den beiden Hochschulen statt. Auf deutscher Seite wurde dieser Workshop von den Professoren Klaus-Jürgen Wolter und Christian G. Schäffer initiiert und in der Anfangsphase von der Quandt Stiftung unterstützt.

Die Veranstaltung wendet sich in erster Linie an Studierende und junge Wissenschaftler, die in einer offenen Atmosphäre ihre Ergebnisse präsentieren und diskutieren können. Das Programm umfasst 30 Beiträge aus den Gebieten der optischen Übertragungstechnik und dafür benötigte Komponenten, der Nanophotonik, der optischen Sensorik sowie der Herstellung moderner aktiver optischer Komponenten.

Neben dem fachlichen Programm hat das soziale Programm zu einem gegenseitigen Kennenlernen und einer künftigen besseren Zusammenarbeit der jungen Wissenschaftler beigetragen. Prof. Schäffer

Lern-Tagung an der TU Dresden

Wie können Schlüsselkompetenzen im Studium erworben werden? Wann ist Laufbahnberatung für den Berufseinstieg sinnvoll? Wie unterscheiden sich die Schlüsselkompetenzen in Bachelor- und in traditionellen Studiengängen? Welche Beratungsangebote für den Berufseinstieg brauchen die Studierenden? – Diese Fragen wirft die Tagung »Hochschulbildung im Kontext des lebenslangen Lernens – Neue Rollenbestimmung für Lehrende und Lernende« auf. In einem Workshop präsentieren die Teilnehmenden zudem ihre Hochschulprojekte, um Erfahrungen auszutauschen und neue Ideen zu sammeln.

Organisiert wird die Tagung von Dr. Tobina Brinker, Leiterin der bundesweiten Arbeitsgruppe »Schlüsselkompetenzen« an der FH Bielefeld. Eingeladen sind alle, die an Hochschulen Schlüsselkompetenzen vermitteln, fördern oder wissenschaftlich dazu arbeiten.

Die zweitägige Tagung beginnt am 22. August 2007, 13 Uhr, im Rektorat der TU Dresden. Anmeldungen sind bis zum 1. August 2007 unter untenstehenden Kontaktdaten möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei. Susanne Werner/UJ

Anmeldung bei:
tobina.brinker@fh-bielefeld,
Telefon: 0521 106-7822.

Das vollständige Programm steht unter <http://www.lehridee.de/docs/arbeitskreise/bwags-db105.html>.

Neue Professur gestiftet

Mit einer Million Euro finanziert die Firma Bitzer eine neue Stiftungsprofessur »Kälte- und Kompressorentchnik« an der TUD-Fakultät Maschinenwesen. Ein entsprechender Vertrag wurde am 11. Juli 2007 in Dresden unterzeichnet. Der künftige Stelleninhaber der Professur wird für die studentische Ausbildung in der Kälte- und Kryotechnik sowie in der Kompressorentchnik verantwortlich sein. Daneben soll er Forschungsschwerpunkte setzen und die Entwicklung von Maschinen, Kreisläufen, Verfahren und Systemen zur wirtschaftlichen und umweltfreundlichen Nutzung von Energie weiter vorantreiben. Während Bitzer weltweit führender Hersteller von Kältekompressoren ist, führt die TU Dresden die deutschlandweite Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Kältetechnik an. UJ

In eigener Sache

In den Semesterferien pausiert – wie in jedem Jahr – auch das Dresdner Universitätsjournal. Die nächste Ausgabe (14/07) erscheint am 18. September 2007, Redaktionsschluss ist am 7. September.

Die UJ-Redaktion wünscht allen Lesern, Autoren und Inserenten erholsame Urlaubstage!
UJ-Redaktion

Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern gesucht

Forschungsprojekt am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie sucht Probanden

Das Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Professor Hans-Ulrich Wittchen) möchte den Bereich der entwicklungspsychopathologischen Säuglings- und Kleinkindforschung ausbauen und etablieren, da auf diesem Gebiet nach wie vor großer Forschungsbedarf besteht. Bisher ist beispielsweise noch wenig bekannt über den Verlauf mütterlicher emotionaler Probleme, z.B. Angststörungen, in der Schwangerschaft und deren Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes. Die Arbeitsgruppe »Familiäre Faktoren und Prävention« um Dr. Juliane Junge-Hoffmeister plant daher eine umfassende Längsschnittuntersuchung zur intensiven Untersuchung möglicher Zusammenhänge.

Von Interesse ist dabei u.a. das frühkindliche Temperament. In Vorbereitung auf das geplante Forschungsprojekt führen zwei Diplomandinnen eine Vorstudie zu diesem Merkmal durch.

Als Temperament wird im Allgemeinen die individuelle Art und Weise bezeichnet, in der ein Mensch in seiner Umwelt agiert und auf sie reagiert. Von Geburt an wirken immer wieder neue Reize aus der Umwelt auf ein Kind ein. Dies ist für eine gesunde Entwicklung notwendig. In Abhängigkeit von ihrem Temperament unterscheiden sich Kinder jedoch in ihrer Reaktion auf neuartige Stimuli. Manche sind in verschiedenen, neuartigen Situationen eher offen und andere reagieren auf neue Anforderungen aus der Umwelt eher zurückhaltend. Diese frühen Verhaltensweisen stehen im Zusammenhang damit, wie Kinder in ihrem späteren Leben auf neue Anforderungen reagieren werden.

Das kindliche Temperament wird in der Vorstudie mit Hilfe einer Verhaltensbeobachtung erfasst, in welcher dem Kind eine Serie von verschiedenen Materialien, wie

z.B. Spielzeuge, präsentiert wird. Außerdem werden mütterliche Faktoren, wie z.B. psychisches Befinden, Erziehungseinstellung etc., sowie Verhaltensweisen des Kindes in verschiedenen Alltagssituationen erfragt. Darüber hinaus ist es geplant, physiologische Kennwerte, wie z.B. Cortisol (gemessen im Speichel) und Herzrate, zu untersuchen. Dabei handelt es sich um völlig behutsame Methoden, bei denen keinerlei Risiken für das Kind bestehen. Außerdem ist die Mutter während der gesamten Untersuchung des Kindes anwesend.

Der Untersuchungszeitraum ist für Juli bis September 2007 vorgesehen. In diesem sollten die Kinder vier oder 14 Monate alt sein. Die Mütter erhalten für die Teilnahme eine kleine finanzielle Aufwandsentschädigung. Bei Interesse ist eine Rückmeldung über die allgemeinen Untersuchungsergebnisse möglich. Die Studienteilnehmer leisten einen wichtigen Beitrag zur psychologischen Forschung und zur Erweiterung des Wissens über frühe Risikofaktoren von Verhaltensauffälligkeiten im späteren Kindes- und Jugendalter. Judith Kohls



Kinder im Alter von vier bis 14 Monaten und ihre Mütter werden für eine TUD-Studie gesucht. Foto: UJ-Archiv

Interessenten melden sich bitte telefonisch bei:
Claudia Hofmann, Tel: 0351 4519418, Di. u. Do., 19 – 20 Uhr
oder Judith Kohls, Tel. 0351 8212383, Di. u. Fr., 9 – 10 Uhr bzw. per E-Mail unter: studie_tudresden@gmx.de

| man sagt: studenten sind unflexibel. |
WIR SUCHEN TALENTE, DIE BEWEGLICH UND SPONTAN SIND. IHR EINSTIEG
INS BANKING MIT UNSEREN TRAINEE-PROGRAMMEN.
| ideen nach vorn |

COMMERZBANK

250
trainees
gesucht!



www.commerzbank.de/karriere

Tschechische Studenten erinnern an deutsche Dörfer

Ruinen – mehr ist von vielen deutschen Dörfern in Böhmen nicht geblieben. Studenten der Universität »Jan Evangelista Purkyně« Ústí beleben sie nun mit einem Wanderweg.

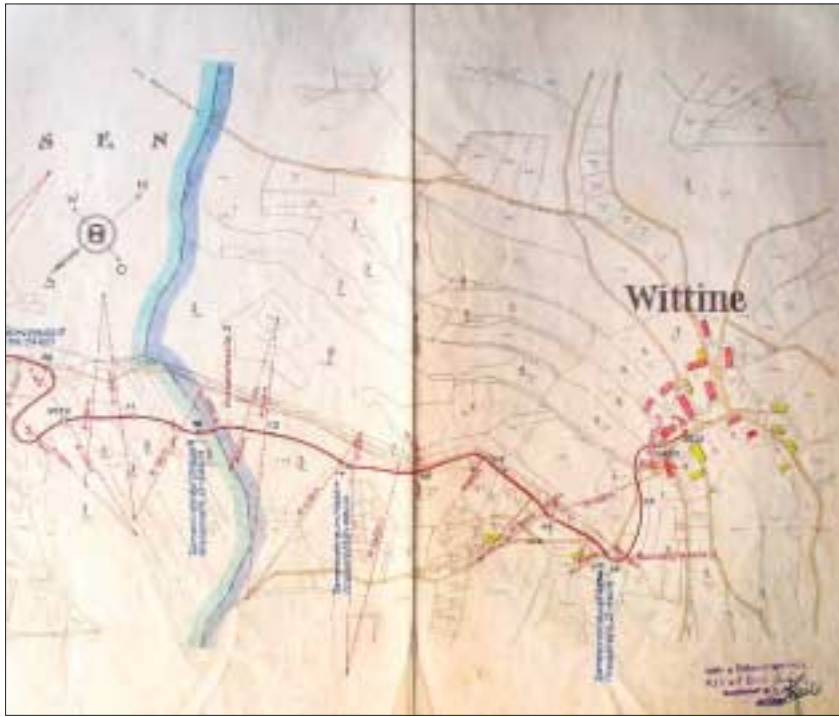
Wie Gespenster tauchen sie mit einem Mal auf. Wie die Geister Verstorbener. Gerade eben noch führte der steinige Lehmweg durch offene Wiesen und süß duftende Sträucher. Jetzt plötzlich ein Urwald aus Bäumen, Brennnesseln, Büschen – und mittendrin im milchig-grünen Licht diese Ruinen ... Wie Skelette. »Das hier war früher mal die Kneipe »Zur schönen Aussicht««, sagt Petr Karliček und deutet auf zwei zerfallene, ockerfarbene Ziegelwände. Die Fenster haben längst keine Scheiben mehr, das Dach ist vor Jahrzehnten schon eingestürzt. Wo früher an Tischen Bier getrunken und Karten gespielt wurde, wuchern heute Wiesenschaumkraut und meterhohe Bäume.

Ruinenlandschaft

Seit der Vertreibung der deutschen Bewohner 1945 hat sich das Dorf Vitín (Wittine) im Böhmisches Mittelgebirge zwischen Ústí (Aussig) und Děčín (Tetschen) in eine unwirkliche Ruinenlandschaft verwandelt.

Im Juni 2007 wurden die verlassensten Steinhaufen zu neuem Leben erweckt. Denn da eröffneten Petr Karliček und seine Mitstreiter einen neuen Wanderweg, der nicht nur durch Vitín, sondern auch durch die ebenfalls verlassensten Nachbarorte Mauerschinn, Althummel, Großzinken und Tschelraken führt – zu einem Spaziergang durch eine untergegangene Welt.

»Entstanden ist die Idee zu dem Wanderweg bei einem Seminar am Historischen Institut der Universität in Aussig«, erzählt Petr Karliček. Seit vier Jahren studiert der 25-Jährige aus dem nordwest-böhmischen Aš (Asch) in Ústí Geschichte. Vor allem das 20. Jahrhundert interessiert ihn sehr – und so war Karliček begeistert, als Vladimir Kaiser, der Stadtarchivar von Ústí und langjähriger ehrenamtlicher Geschichts-Dozent an der dortigen Uni, seinen Studenten den Vorschlag machte, sich



Historische Karte um das Gebiet Klein Priesen (Malé Březno).



Obstler Maxen – ein Produkt der Studenten des Seminars »Stillegelegte Gemeinden unter dem Zinkenstein«, Studiengang Kulturgeschichtliche Regionalistik der Philosophischen Fakultät UJEP. »Maxen« (oder Max) war ein Räuber aus dem 18. Jahrhundert, der in Wittine geboren wurde und dort als Mitglied der grausamen Pschürauer Bande lebte. »Jablkovice« ist Apfelfobstler.

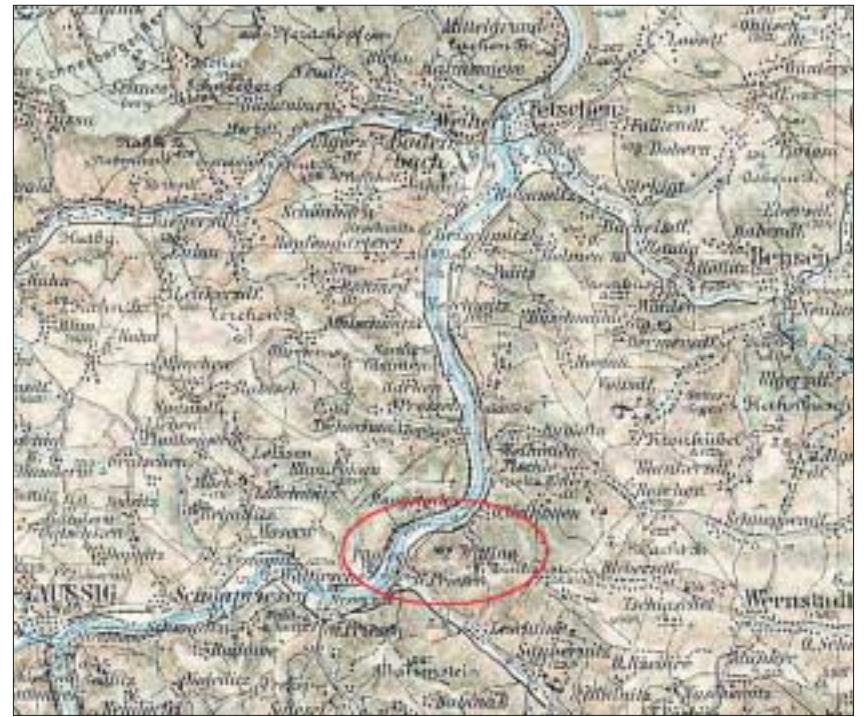
näher mit den verlassensten deutschen Dörfern rund um den Zinkenstein (684 m) zu befassen.

Persönliche Gründe hat Karliček für dieses Engagement nicht. Seine Familie ist, wie so viele Menschen in Nordböhmen,

erst nach dem Zweiten Weltkrieg ins zuvor überwiegend deutschbesiedelte Sudetenland gezogen. »Vielleicht ist mein Engagement für den Wanderweg eine Methode, eine Bindung an die Region aufzubauen«, sinniert der dunkelhaarige junge Mann. Vor allem aber interessiert ihn die Geschichte dieser deutschen Dörfer aus historischem Forscherdrang.

Und zu erforschen gibt es nicht nur im Falle von Vitín tatsächlich noch einiges. »Wir wissen eigentlich nur, dass hier bis zum Kriegsende etwa 50 bis 70 Menschen gewohnt haben«, sagt Petr Karliček. Es dürfte ein hartes und karges Leben gewesen sein. Viehzucht, Obstanbau – viel mehr gibt der Boden im Mittelgebirge bis heute nicht her. Bis 1965 wurde die kleine Siedlung noch von amtlich zugewiesenen tschechischen Familien aus dem böhmischen Binnenland bewohnt. Doch den neuen Siedlern wurde das Leben in der abgeschiedenen Einöde schließlich allzu unwirtlich.

Dass überhaupt manches an Informationen über das Leben in Wittine bekannt wurde, ist auch der Studentin Eliska Chrzová zu danken, die eine Diplomarbeit über das Dorf schrieb. Sie stützte sich dabei auf Archivmaterial – ein Fundus, der natürlich auch für weitere Forschungen



Die Gegend um Wittine auf einer Karte von 1910.

Fotos (3): UJ-Archiv

zur Verfügung stünde. Vladimir Kaiser: »In den Archiven – dem Stadtarchiv Ústí n.L., dem Staatlichen Bezirksarchiv Děčín und dem Staatlichen Gebietsarchiv Litoměřice, gibt es genug Aktenmaterialien.«

Die Absichten der tschechischen Studenten gingen ursprünglich noch etwas weiter. Anfangs wollten sie, so Petr Karliček, einen »richtigen Lehrpfad« mit dem Titel »Verschwundene Orte« einrichten, mit Info-Tafeln über die deutsche Vergangenheit. Karliček: »Das hat uns die zuständige Behörde aber untersagt.« Der Lehrpfad solle, so das Amt Karliček zufolge, den Schwerpunkt eher auf die Lebens- und Wirtschaftsweise der Bewohner des Mittelgebirges legen.

Im vergangenen Oktober also hatten zwölf Geschichts-Studenten ein ganzes Wochenende damit zugebracht, den Weg vom wuchernden Gestrüpp zu befreien. Im Juni nun waren die jungen, künftigen Wissenschaftler an einem weiteren Wochenende neun Stunden lang im strömenden Regen unterwegs, um den Weg mit grünen Pfeilen zu markieren.

Positive Reaktionen

»Die Reaktionen von tschechischer und sächsischer Seite auf die Eröffnung des Weges waren meistens positiv«, freut sich

Vladimir Kaiser. Aus Sachsen kamen zur Eröffnung sogar sechs Gäste.

Kulinarische Aspekte

Sogar einen kulinarischen Aspekt hat das Aussiger Studentenprojekt. »Wir haben hier in Vitín im Dezember jede Menge Äpfel von einer winterharten Sorte geerntet«, erzählt Karliček. »Die haben wir dann in die Schnapsbrennerei gebracht.« Reichlich acht Liter eines hochprozentigen Getränks sind so – ganz offiziell – entstanden. Etwa sechs Liter davon sind als Belohnung für die Studenten gedacht, mit zwei Litern haben die Teilnehmer zur Eröffnung des Wanderweges angestoßen. Auch darauf, dass die Bewohner von Vitín/Wittine und den anderen Orten – zwar längst vertrieben – doch nicht völlig vergessen sind.

Anneke Hudalla/Mathias Bäuml

➔ Dokumente zum Leben in den damaligen Dörfern im Internet – erste Resultate unter:

http://ff.ujep.cz/index.php?option=com_content&task=view&id=862&Itemid=486

Hintergrund: http://de.wikipedia.org/wiki/Bukov%C3%A1_hora

Zurück in die Zukunft der Geisteswissenschaften

Vortrag von Professor Gumbrecht als Höhepunkt des Jahres der Geisteswissenschaften

Am 20. Juni regte Professor Hans-Ulrich Gumbrecht mit seinen Thesen zur Zukunft der Geisteswissenschaften die zahlreich erschienenen Zuhörer im Dresdner Audimax zum Nachdenken und Meinungsaustausch an und provozierte mit seiner Frage »Eine Zukunft ohne Geisteswissenschaften?«. Der Vortrag fand im Rahmen der interdisziplinären Ringvorlesung »Wertekommunikation« statt und wurde von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. unterstützt.

Das Vortragsthema wollte Gumbrecht dabei bewusst als Frage verstanden wissen, die es gelte, nüchtern zu diskutieren. Doch geht das bei diesem Thema? Als Außenstehender geht das natürlich – Gumbrecht, in Deutschland geborener und ausgebildeter Professor an der Stanford University (USA) – kann es sich leisten, mit ausgefallenen Thesen aufzuwarten.

Seiner Meinung nach sind die Geisteswissenschaften in Deutschland zu sehr in Selbstbespiegelung und selbstgebauten Untergangsszenarien gefangen. Doch ist die Lage der Wissenschaft wirklich so aussichtslos, wie in Zeiten von Forschungsbürokratisierung und Stellenkürzungen oft beklagt wird? Gumbrecht verneinte dies und nahm seine Zuhörer mit auf eine Reise in die Geschichte der deutschen Geisteswissenschaften, versuchte, Erklärungs-

ansätze für die von ihm konstatierten »Traumata der deutschen Geisteswissenschaften« zu finden und erinnerte vehement an das Humboldtsche Bildungsideal, welches die Universität als Ort beständigen Fragens und Reflektierens sieht.

Darüber hinaus kann man seine dargelegten Gedanken als Plädoyer für einen wissenschaftlichen Enthusiasmus und den Mut zum freien Denken sehen. Universitäten sollten wieder zu intellektuellen Orten werden – Orten, an denen gedacht und diskutiert wird, aber weniger nur abrufbares Wissen produziert oder nach vorgegebenen Schemata vermittelt wird. Die Motivation zum Studium und zur geisteswissenschaftlichen Beschäftigung sollte denn auch nicht in der jeweiligen Berufsrelevanz eines Faches gefunden werden, sondern in der Begeisterung für den wissenschaftlichen Vollzug – also die Befähigung zur Reflexion und zur Diskussion.

Die Geisteswissenschaften müssten frei bleiben, um ihrer eigentlichen Aufgabe – der Beobachtung der Gesellschaft – gerecht werden zu können und dürften sich nicht zu sehr in den Dienst gerade der neuen BA-Studiengänge stellen, bei denen die zügige berufsorientierte und praxisbezogene Wissensvermittlung im Vordergrund steht. Für diese Aufgabe seien die Geisteswissenschaften ihrer Natur nach nicht geeignet. Ohnehin würden sie weiterhin als Ort der Reflexion über die Gesellschaft gebraucht.

Aus dem ihm vertrauten US-amerikanischen Modell heraus beschrieb Gumbrecht, dass eine geisteswissenschaftliche Grundausbildung zu Beginn jedes Studiums der zu be-



Professor Hans-Ulrich Gumbrecht.

Foto: Boris Vormann

vorzugende Weg sein könnte. In Amerika allerdings sind diese studienübergreifenden Module insgesamt anerkannter, als sie es in Deutschland momentan sein könnten, da dort die Achtung vor »Bildung um der Bildung willen« insgesamt größer sei. Nur wenige Amerikaner würden ihre Kinder an eine Uni schicken, an der beispielsweise die griechischen Klassiker nicht auf dem Programm der ersten Semester stehen würden.

Im momentanen Jahr der Geisteswissenschaften in Deutschland sieht Gumbrecht denn auch die Gefahr, dass die Chance zur Darstellung der eigenen Relevanz von der Mehrheit der Geisteswissenschaftler ungenutzt bleiben könnte. So

konnte man seinen Vortrag auch als Denkanstoß oder als Aufforderung an ein Wissenschaftsgebiet verstehen, sich der eigenen Stärken wieder bewusster zu werden, um so auch aktiv die Weiterexistenz der Wissenschaft zu sichern. Zu diesen Stärken zählen laut Gumbrecht vor allem, dass die Geisteswissenschaften mehr als andere Wissenschaftszweige in der Lage seien, die genuine Funktion einer Universität, beständig alternative Visionen der Welt auf Vorrat zu produzieren und diese zu reflektieren, um so die Gesellschaften offen und flexibel für Veränderungen und Entwicklungen zu halten, erfüllen zu können. In diesem Sinn würden erst die

Geisteswissenschaften eine Universität zu einem intellektuellen Ort machen – diese von Humboldt abgeleitete Sichtweise sei zumindest in den USA verbreitet, wo die Geisteswissenschaften oft als intellektuell belebendes Zentrum der Unis gesehen werden. Die genuin geisteswissenschaftlichen Aufgaben liegen demzufolge darin, sich reflexiv mit der Gesellschaft und ihren Sinnbildungsprozessen zu befassen. Leistung sollte also als Reflexion, nicht durch Produktion von Wissen erbracht werden.

Diese anspruchsvolle Beschreibung von Wissenschaft habe immer noch Relevanz und bedeute, übersetzt in die heutige Zeit, dass Universitäten Orte riskanten Denkens sein sollten, an denen Grundlagenforschung stattfinden kann, an denen aber auch riskante, das heißt provozierende, Fragen gestellt und diskutiert werden können. Zur beständigen Fragenproduktion sei es darüber hinaus nötig, dass sich wissenschaftlicher Enthusiasmus der älteren und jüngeren Wissenschaftlergenerationen gegenseitig inspiriert. Durch Interaktion und durch das Zusammenspiel von Forschung und Lehre entstünden neue und weiterführende Fragen.

Gumbrecht bestand darauf, dass diese Ideen und Ansätze umsetzbar seien. Er musste seinen – im gegenwärtigen deutschen Wissenschaftssystem beheimateten – Zuhörern allerdings zugestehen, dass einige seiner Ideen einen idealistischen Anklang haben mögen. Er wolle aber in erster Linie seine Utopie gegen die Realität setzen und so zum Nachdenken und Umdenken anregen. Anna-Maria Gramatté

Französische Kulturgeschichte erlebt

Dresdner Studenten auf »Grand Tour« in Lyon und Avignon

Vor wenigen Wochen gingen Dresdner Geschichts- und Romanistikstudenten mit ihren Dozenten – Dr. Susanne Rau vom Institut für Geschichte und Dr. Christoph Mayer vom Institut für Romanistik – auf Exkursion nach Lyon und Avignon. In einer interdisziplinären Lehrveranstaltung zur »Französischen Kulturgeschichte in der Frühen Neuzeit (1400 bis 1800) – das Beispiel Lyon« hatten sie sich im Wintersemester 2006/07 in das Thema gemeinsam eingearbeitet. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Freunde und Förderer der TU Dresden e.V., den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und das Deutsch-Französische Jugendwerk (OFJA) konnten die Studierenden vor Ort die Spuren der Lyoner von der Antike bis in die Gegenwart verfolgen. Hier ein Bericht eines studentischen Teilnehmers:

Freitag morgen, fünf Uhr in Dresden: Am Flughafen stehen zwei Lufthansamaschinen bereit für den Start. Während mit der ersten eine neue Sendung deutscher Urlauber, ausgestattet mit Hawaii-Hemden und Sportsocken, nach Mallorca geliefert wird, gelangt mit der zweiten unsere Reisegruppe, bestehend aus zwei Dozenten und 18 Studenten, über Frankfurt ins französische Lyon. Wir sind moderne Bildungsreisende auf Studienfahrt. Ähnlich wie Goethe auf seiner Italienreise ist es unser Ziel, theo-

retisch erlerntes Wissen praktisch zu erfahren. Wir wollen Lyon, dessen Kultur- und Stadtgeschichte wir uns im Seminar näherten, nun auch konkret erleben. Auf unserer einwöchigen »Grand Tour« besuchten wir dann die Stätten, die Lyon in seiner wechselvollen Geschichte prägten und welche uns schon aus dem Unterricht bekannt waren. Von den Überresten der antiken Siedlung und dem römischen Theater oberhalb des Hügels Fourvière, wo auch unsere Herberge lag, kamen wir auf unserem täglichen Weg hinab in die Stadt vorbei an den hoch aufragenden Renaissancefassaden des frühneuzeitlichen Händler- und Bankenviertels, um über die Saône in das Viertel der Seidenweber, der canuts, zu gelangen, welche Lyons Geschichte in der Neuzeit entscheidend geprägt hatten.

Wir besichtigten Museen und machten Führungen, doch blieb unsere Reise nicht auf die bloße Anhäufung noch weiteren theoretischen Wissens beschränkt. Ebenso war es unser Ziel gewesen, eine für manche noch unbekannte Kultur und Mentalität zu erleben. So wie Goethe den römischen Karneval, erkundeten auch wir das nächtliche Leben der Stadt; fernab akademischer Bildung, kosteten wir von der exquisiten Lyoner Küche (die von Innereien über Schweinsfüße bis zu Ziegenkäse reicht), schlenderten über die Märkte am Ufer der Saône und aßen die erstandenen Köstlichkeiten zusammen mit dem obligatorischen Baguette am Kai im Sonnenschein.

Nach ein paar Tagen begannen wir, uns heimisch zu fühlen, begannen die Wege,



Als moderne Bildungsreisende statteten die Studenten auch Lyoner Museen und Galerien Besuche ab. Foto: privat

die wir liefen, wiederzuerkennen und Lyon wurde mit der Zeit ein wenig wie ein neues Zuhause, die Gruppe zu einer Art Familie. Wir waren Fremde in einem anderen Land und konnten gerade deshalb die Eigenheiten der andern Kultur kennenlernen: Warum man an französischen Kassen prinzipiell länger wartet und weshalb rote Ampeln generell ignoriert werden. Nicht etwa weil die Menschen gelassener einkaufen oder unvorsichtiger im Straßenverkehr wären, nein, es ist nur so, dass man als Franzose grundsätzlich kein Bargeld bei sich hat und deshalb beim Bezahlen immer auf Karte oder Scheck angewiesen ist. Die Autofahrer sind vorausschauender als hier zu

Lande, sie halten aus einer Art Reflex an jeder grünen Ampel, denn sie wissen: die Großmutter mit ihrem kleinen Enkel wird die Straße ja doch noch versuchen zu überqueren.

Um unsere Fahrt auf einen Punkt zu bringen: Es war anstrengend, aber hoch interessant, nach acht Tagen freute sich jeder von uns darauf, nach Hause zu kommen, fernab des täglichen Reiseprogramms, sein ursprüngliches Leben in den normalen Bahnen wieder aufzunehmen. Was bleibt, sind Eindrücke und eine ungefähre Ahnung, wie die französische Kultur funktioniert. Wir waren für kurze Zeit Bürger Lyons. Felix Adler

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat August 2007

40 Jahre

Dr. Manfred Schwier
Professur für Didaktik der Mathematik
Dr. Hans-Jürgen Föckel
Institut für Theoretische Physik

25 Jahre

Dr. Sonja Koch
Institut für Geschichte
Dr. Steffen Herzog
Sachgebiet 2.1
Dr. Sabine Kretschmer
Sachgebiet 4.1
Dr. Helmuth Tietz
Institut für Organische Chemie
Matthias Gestrich
Fachrichtungswerkstatt Chemie
Prof. Dr. Dr. Winfried Müller
Institut für Geschichte
Prof. Dr. Hans Vorländer
Institut für Politikwissenschaft
Ulrich Heilmann
GB Bau und Technik

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Professor Schulze erneut Präsident

Professor Jan Schulze, Mitarbeiter der Medizinischen Klinik und Poliklinik III des Universitätsklinikums, bleibt Präsident der Sächsischen Landesärztekammer. Der Endokrinologe und Diabetologe wurde von der Kammerversammlung für die Wahlperiode 2007 bis 2011 wiedergewählt. SLÄK

Von Chicago über Washington nach Europa

Professor Paul Rundquist ist Fulbright-Professor an der TU Dresden

Professor Paul Rundquist lehrt seit dem Sommersemester 2007 am Zentrum für Internationale Studien. Der Fulbright-Professor aus Chicago hält eine Vorlesung über die US-Regierung und Politische Ökonomie sowie ein Seminar zur Geschichte des amerikanischen Kongresses. Bis März 2005 war er als Berater für den Forschungsdienst des Amerikanischen Kongresses und für internationale Organisationen bei der Etablierung neuer demokratischer Strukturen tätig.

UJ: Was gefällt Ihnen an der TU Dresden?

Rundquist: Vergleiche ich den Campus mit der Universität in Halle, ist der Campus der TU Dresden sehr zentral und die Studenten sind an einem Platz konzentriert. Interessant für mich ist auch die unterschiedlich zugängliche Literatur, mit der die Studenten arbeiten können. Während in Halle alle amerikanischen Zeitschriften digital verfügbar sind, kann ich in Dresden mit den amerikanischen Zeitungen arbeiten.

Prinzipiell finde ich es sehr interessant, wie sich die Bachelor- und Master-Studiengänge entwickeln und etablieren. Diese Strukturen sind mir aus meiner Heimat vertraut. Es ist interessant zu sehen, wie hier die einzelnen Module aufgebaut und welche Lehrinhalte dabei berücksichtigt werden.

Besonders möchte ich dem Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, sowie Professor Monika Medick-Krakau und den Mitarbeitern des ZIS danken. Ohne den Willen der Universität und die hohe Flexibilität könnte mein Lehrauftrag hier nicht finanziert werden. Die positive Kraft und das Engagement der



Professor Paul Rundquist. Foto:UJ/Eckold

TU Dresden, die für Professoren, die hier lehren sollen, aufgebracht werden, zeichnen die Universität in besonderem Maße aus.

Neben Dresden lehren Sie auch an der Martin-Luther-Universität in Halle und an der Londoner Wirtschaftsschule. Vorher waren Sie als Fulbrightprofessor in Polen. Was gefällt Ihnen an der Arbeit als »internationale« Lehrperson?

Ich habe 30 Jahre in Washington gelebt und gearbeitet. Nach einer so langen Zeit bin ich froh über meine zweite Karriere als Lehrperson. Ich kann während meiner Arbeit andere Länder und Orte kennenlernen. Für mich ist es auch sehr interessant, in Städten der neuen Bundesländer zu lehren. So habe ich die Möglichkeit, Kultur, Land und Leute kennenzulernen. Als ich nach Halle kam, sollte ich ein Semester bleiben, nun sind es schon sechs. Ich weiß noch nicht, wie

lange ich in Deutschland bleibe oder wo ich als nächstes lehre. Das gefällt mir.

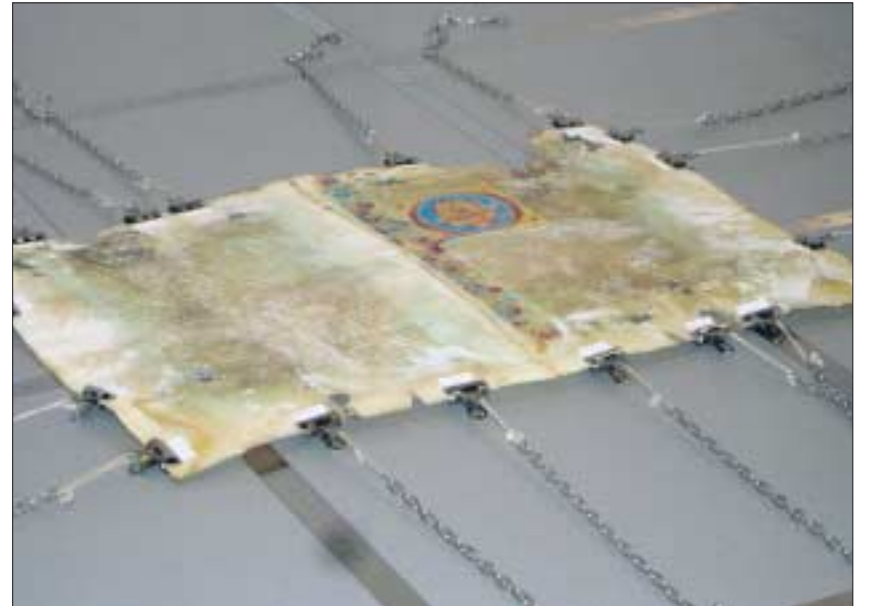
Sie haben in Washington als Berater und Forscher für den US-Kongress gearbeitet. Außerdem waren Sie als Berater im Demokratisierungsprozess verschiedener Staaten in Osteuropa und Südamerika tätig. Was hat Ihnen an diesen Aufgaben gefallen und auf welche Probleme sind Sie dabei gestoßen?

Zunächst einmal geht es in all diesen Ländern um die Etablierung einer legalen Regierung, die durch freie, gleiche Wahlen eingesetzt wird. Dieses fundamentale Element einer jeden Demokratie ist vor allem dann schwierig zu etablieren, wenn keine demokratischen Traditionen in den Ländern existieren. Als Berater ist es interessant, zu sehen, welche einzelnen Elemente aus den unterschiedlichen Demokratien ausgewählt werden, also an welchen westlichen Demokratien sich die Länder orientieren. Dabei versuche ich als Berater, alles richtig zu machen. Wichtig ist, dabei den eigenen nationalen Hintergrund oder die Meinung der eigenen Regierung auszuklammern. Ich denke, Sie haben mich für die Arbeit ausgewählt, weil ich politisch neutral bin.

Ein Problem bei der Arbeit ist, dass wir als Berater nur ein paar Wochen im jeweiligen Land bleiben. In dieser doch kurzen Zeit können wir auch nur einen Teil der Situation kennenlernen und lassen die Länder dann wieder allein mit der großen Aufgabe der Demokratisierung. Außerdem sollten die unterschiedlichen Hilfsgruppen besser zusammenarbeiten, damit die Ziele effizient umgesetzt werden können. Im nächsten Wintersemester werde ich im Rahmen meiner Tätigkeit am ZIS ein Seminar über Demokratisierungsprozesse anbieten.

Das Interview führte Annechstein Stein.

Kulturgüter bewahren



Bibliotheken und Archive bewahren das Gedächtnis der Menschheit. Mit Handschriften, Drucken, Karten, Musikalien, Grafiken, Fotografien und immer mehr digitalen Sammlungen erhalten und sichern sie die kulturelle und wissenschaftliche Überlieferung. Am dritten Jahrestag des Bibliotheksbrandes von Weimar informiert die »Allianz für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts«, ein Zusammenschluss großer Archive und Bibliotheken in Deutschland, über ihre Aufgaben und Möglichkeiten. Der erste »Nationale Aktionstag für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts – Restaurierung und Digitalisierung« findet am Sonntag, dem 2. September 2007, in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) statt. Die Besucher erwartet ein informativer Tag mit geöffneten Werkstätten, Filmen, Ausstellungen, Diskussionen und Vorträgen. Firmen und Institute stellen innovative Techniken vor. Weitere Informationen unter: www.slub-dresden.de/Veranstaltungen. SLUB/UJ

Ihr Druckdienstleister an der TU Dresden

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bahr-Straße 18

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Skriptenservice
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

Unsere Stärke: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Medizinstudenten trafen sich

Am 8. und 9. Juni 2007 fand an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus die Mitgliederversammlung der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) statt. Im Beisein der Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer, Professor Jan Schulze, sowie Pro-

fessor Hahn, Vorsitzender der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, nahmen 120 Vertreter der Medizinischen Fakultäten Deutschlands teil. Sie diskutierten über deutschlandweite Projekte, aber auch die lokale Präsenz und Arbeit sowie die internationale Koordination. UJ

Wohlfühlmomente am Campus!
Gönnen Sie sich eine Pause!

Milde Haut! Eine reichhaltige Maske und die anschließende verwöhnende Gesichtsmassage sorgen für viel Feuchtigkeit und Pflege. So tankt Ihre Haut in Kürze auf. 30 Minuten, 19,00 €

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/4046380 • www.wellnesskosmetik.de

WELLNESSKOSMETIK

Akku leer? Handy ausschalten,
und genießen. Wohlige
Tiefenentspannung für Körper,
Geist und Seele.

Telefon: 01 78 / 3 37 20 26

Italien-Zentrum offiziell eröffnet



Am 2. Juli 2007 wurde an der TU Dresden im Beisein des italienischen Botschafters in Deutschland, S. E. Antonio Puri Purini, das Italien-Zentrum eröffnet. Das Italien-Zentrum an der TU Dresden ist deutschlandweit das fünfte dieser Art und das erste in den neuen Bundesländern. In dem interdisziplinären Kompetenzzentrum werden künftig Aktivitäten rund um die italienische Sprache und Kultur und die deutsch-italienische Zusammenarbeit im wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext koordiniert. Dabei vereint das Zentrum die italienbezogenen Interessen und Kooperationen der geistes- und sozialwissenschaftlichen sowie der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten der TU Dresden. »Das Italien-Zentrum sieht seine Aufgabe vorrangig darin, eine Plattform für den deutsch-italienischen Austausch in

Sachsen, mit dem Schwerpunkt Dresden, anzubieten«, so Professor Maria Lieber (im Bild am Rednerpult), Geschäftsführende Direktorin des Zentrums. So soll in Vorträgen, Workshops, Tagungen und Ausstellungen über die italienische Sprache, Kultur, Literatur, Geschichte, Politik und Wirtschaft informiert werden. Zudem finden Studenten und Wissenschaftler hier Unterstützung bei der Suche nach Sprachkursen, Studienplätzen, Praktika und Forschungsaufhalten in Italien. Auch die Vermittlung von Übersetzungs- und Dolmetschleistungen gehört zum Service des Zentrums. Der Festvortrag des Historikers und Politologen Prof. Gian Enrico Rusconi wurde durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. unterstützt.

UJ, Foto:AVMZ/Lutz Liebert

Preisträchtige Messe »Tectextil«

Innovationspreis für Exponat »Funktionaler lichtdurchlässiger Baustoff« ging an TU-Wissenschaftler

Vom 12. bis 14. Juni 2007 fand die Internationale Fachmesse für Technische Textilien und Vliesstoffe TECHTEXTIL in Frankfurt am Main statt. 1086 Aussteller aus 43 Ländern zeigten den Fachbesuchern (zirka 23 200 aus 80 Ländern) ihre neuesten Innovationen für Technische Textilien, die z. B. im Fahrzeugbau, in der Luft- und Raumfahrt, im Bauwesen, in medizinischen Bereichen oder beim Personenschutz zum Einsatz kommen.

Wie bereits 2005 zur TECHTEXTIL präsentierte das Institut für Textil- und Bekleidungstechnik (ITB) der TU Dresden wieder auf einem eigenen großen Stand gemeinsam mit seinen Forschungspartnern aus der TU Dresden: Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Institut für Massivbau und Institut für Stahl- und Holzbau neueste Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung. Ergebnisse aus aktuellen interdisziplinären Forschungsprojekten wurden den Fachbesuchern auf über 20 Postern und mit zahlreichen Exponaten vorgestellt.

Besonders angezogen wurden zur diesjährigen TECHTEXTIL die zahlreichen Besucher von einem 5 m hohen Ballon, der über dem Messestand hing und somit von weitem sichtbar war. Die in der Ballonhülle integrierte neue ultraleichte Superisolation aerofabrix® [Iso], bestehend aus einer 6 mm dicken punktuell mit PA-Fasern beflochten Membran, wurde für eine Heißluftballonfirma gemeinsam von der Firma aeroiox, vom ITB der TU Dresden und dem ILR der TU Berlin zur Serienreife entwickelt, optimiert, industriell gefertigt und getestet. Ein weiterer Anziehungsmagnet bildete die bereits zur HEIMTEXTIL 2007 erfolgreich ausgestellte aktiv klimatisierte Matratze mit funktionalen Gebrauchswerten. Diese Matratze ist das Ergebnis eines BMWi geförderten PRO INNO Projektes, in dem die Mitarbeiter der Professur für Konfektionstechnik des ITB in der Beratergruppe aktiv mitarbeiten. Weiterhin wurden folgende ausgewählte Forschungshighlights vorgestellt:

- Textile Bewehrungen zur bautechnischen Verstärkung und Instandsetzung (DFG-SFB 528, AiF)
- Textilverstärkte Verbundkomponenten für funktionsintegrierte Mischbauweisen bei komplexen Leichtbauanwendungen



Die Preisträger (v.r.n.l.): Dr. Gerd Franzke, Helge Hausding und Dr. Evelin Hufnagl vom ITB sowie Marko Butler vom Institut für Baustoffe. Nicht im Foto: Professor Chokri Cherif, ITB. Foto: Messe Frankfurt Exhibition GmbH/Stettin

(DFG-SFB 639)

- Webmaschinen- und Gewebeerwicklungen für neuartige Anwendungen (AiF)
 - Methoden zur dreidimensionalen Produktentwicklung (AiF)
 - Komplexe funktionelle Strukturen für die Trinkwasserdesinfektion (BMBF)
 - Informationsübertragung in Smart Textiles (AiF)
 - Bio- und Medizintextilien (BMBF, DFG)
- Ein besonderes Highlight der TECHTEXTIL bildete die feierliche Überreichung der Tectextil-Innovationspreise 2007 für sechs herausragende Entwicklungen bei Technischen Textilien zur Eröffnung des Internationalen Tectextil- und Avantex-Symposiums am Abend des 11. Juni in Frankfurt am Main. Die Innovationspreise wurden aus über 50 internationalen Bewerbungen ausgewählt. Das ITB erhielt in der Kategorie »Neue Anwendungsfelder« diese Auszeichnung für die Entwicklung »Funktionaler lichtdurchlässiger Baustoff«. Die Preisträger sind: Dr. Gerd Franzke, Helge Hausding, Dr. Evelin Hufnagl und Professor Chokri Cherif vom ITB sowie Marko Butler vom Institut für Baustoffe.

Das neue Verfahren ermöglicht erstmals dünnwandige, großflächige Bauteile beliebiger Form, die neben der Translu-

zenz auch mit weiteren Funktionen ausgestattet werden können. Eine Lösung besteht in der automatisierten Positionierung und Fixierung von einzelnen stabförmigen Elementen oder Elementgruppen in einer Fläche oder Matrix. Die Elemente können Voll- oder Hohlprofilfasern sein, deren Abmessungen und Form nicht eingeschränkt sind. Durch den kombinierten Einsatz von Hohlfasern und lichtleitfähigen Fasern können z. B. auch Austauschvorgänge zwischen Medien erfolgen, etwa für die Klimabeeinflussung in Wohn- und Büroräumen. In einer ersten Studie zu den Einsatzmöglichkeiten in der Architektur und Innenraumgestaltung wird deutlich, dass gegenüber dem jetzigen Stand eine fast unerschöpfliche Gestaltungsvielfalt gegeben ist.

Auf dem Messestand des ITB wurde wiederum erfolgreich die wissenschaftliche Vernetzung mit anderen Instituten und Fakultäten der TU Dresden gezeigt. Aus den zahlreichen Messgesprächen mit Industrievertretern erhielten die Mitarbeiter vielfältige Anregungen und Ideen für weiterführende und neue Forschungsrichtungen.

Die beteiligten TU-Institute danken an dieser Stelle der TU Dresden für die finanzielle Unterstützung bei der Ausgestaltung des Messestandes. Annett Dörfel

Schulhaus wird 100 Jahre alt

MANOS-Gymnasium bereitet Jubiläum vor. Enge Verbindungen zur TUD

»Wer kommt denn hier von der MANOS?«, ist eine der ersten Fragen vieler TU-Dozenten, wenn sie ihre neuen Erstsemester in einer Übung begrüßen. Spätestens mit Studienbeginn sei das Abitur nicht mehr wert als einer von vielen anderen Scheinen an der Universität – im Gegensatz zu dieser landläufigen Meinung scheint den Absolventen des Dresdner Gymnasiums mit dem unaussprechlich langen Namen »Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium« der Ruf vorzuzueilen, den Anforderungen einer Technischen Universität besser gewachsen zu sein als andere Abiturienten.

Wenn dem so ist, dann gebührt der TU Dresden ein großer Teil des Danks. Die Möglichkeiten, die sie den MANOS-Schülern eröffnet hat, schärfen ihnen den Blick für das Wissen hinter dem Schulstoff und sorgen für die Faszination neben der Formel. Welcher andere Gymnasiast darf schon im zarten Alter von ungefähr zwölf Jahren, in der siebenten Klasse, nicht nur Universitätsluft schnuppern, sondern zusammen mit den Wissenschaftlern eine Woche lang ein eigenes Projekt bearbeiten? Und das nicht einmalig, sondern in den kommenden Schuljahren wieder. Und offensichtlich so gern, dass viele der MANOS-Schüler in der elften und auch zwölften Klasse wieder an der TU vorstellig werden, um für ein Jahr oder länger ein eigenes kleines Forschungsthema zu bearbeiten. Über diese einzigartige Partnerschaft hat das UJ schon oft berichtet.

Nun fordern gleich zwei Ereignisse auf, auf die Geschichte dieser außergewöhnlichen Schule zurückzublicken: Im nächsten Jahr Ende April feiert das Gymnasium mit mehreren Festtagen sein 100-jähriges Jubiläum – genauer: das des Schulhauses an der Blasewitzer Kretschmerstraße, das am 30. April 1908 durch den damaligen König eingeweiht wurde (die ersten Gymnasialklassen gab es schon 1903). Und ebenfalls 2008 verlässt die Schule dieses Gebäude, um den bis dahin vollständig renovierten Erlweinschen Schulbau an der Haydnstraße zu beziehen. Grund genug, auf die Geschichte des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums zurückzublicken, die gleichzeitig seit Jahren auch die Erfolgsgeschichte einer Kooperation zwischen der Schule und der TU Dresden umschließt.

Vor einhundert Jahren wurde die Schule nicht etwa vom Staat gegründet, sondern von den Blasewitzer Bürgern, die für ihre Jungen die bestmögliche Ausbildung sichern wollten. Zukunftsdenkend (»den Anforderungen des Arbeitsmarkts entsprechend« hieß es heute) entschieden sie sich nicht für ein altsprachliches Gymnasium, sondern für ein modernes Realgymnasium, das naturwissenschaftlichen Unterricht betonte. Wohlgermerkt nur den Jungen; und auch obwohl Mädchen seit den fünfziger Jahren die Schule besuchen können, haftet an ihr ein wenig der Ruf einer Jungenschule. Im Jahre 1954 erhielt die Oberschule den Namen des dänischen Schriftstellers Martin Andersen Nexö. In den sechziger Jahren wurde sie eine der ersten Spezialschulen in der DDR, anfangs für Funkmechanik, später dann allgemeiner mit Fokus auf Mathematik und Naturwissenschaften und griff damit die »Realien« des Blasewitzer Gymnasiums von 1908 auf. Das Kürzel MANOS entwickelte sich zum Garanten für eine fundierte Schulbildung, die auf das Studium gründlich vorbereitete. Seit 1990 versucht das sogenannte vertiefte Profil, dies weiterzuführen, was



Das Buch über die »MANOS«.

auch der Vorschlag einer Umdeutung von MANOS als »Mathematisch-naturwissenschaftlich orientierte Schule« widerspiegelt.

Wenn die Schule nun 2008 ihr ehrwürdiges Gebäude des herausragenden Blasewitzer Architekten Karl Emil Scherz an der Kretschmerstraße verlässt, gibt sie einen Teil ihrer Tradition auf. Doch für eine fundierte Schulbildung künftiger Studenten gilt es eben täglich aufs Neue zu kämpfen. Für die TU als Förderer dieses Unterrichts ist es ebenso ein Grund zur Freude, dass dafür bald genügend und gute Räumlichkeiten sowie eine moderne Turnhalle unter einem Schuldach zur Verfügung stehen, denn bisher verteilt sich das Gymnasium auf drei Gebäude.

Es ist eine Tradition der Schule, über die Profildächer hinaus sehr guten Unterricht und vielfältige kulturelle Angebote aufzuweisen. Dem trägt auch die Tatsache Rechnung, dass seit 2005 eine Ganztagsbetreuung angeboten wird. Die wiederum gewinnt sehr von der Kooperation mit der TU und dem persönlichen Einsatz von TU-Mitarbeitern. Von ihnen sind viele, aber nicht alle, ehemalige Schüler der MANOS.

Natürlich besteht der Lebenslauf einer Schule nicht nur aus Umbenennungen, Kooperationsverträgen und Profilschärfungen. Die hundertjährige Biographie der MANOS widerspiegelt auch ein Jahrhundert der Geschichte, mit politischen Vereinnahmungen wie dem Zwang zur FDJ-Mitgliedschaft und dem Dienst bei der NVA oder zuvor im Dritten Reich in der Hitlerjugend. Vor allem aber gehören dazu die Lehrer, manchmal skurrile oder kaltschnäuzige, manchmal mitreißende oder witzige Pädagogen, und die Schüler, die nicht nur fleißig lernen, um später Vorzeigeforscher an der Universität zu werden, sondern auch das dargebotene Weltbild auf Schmierzetteln karikieren. Von diesem Mikrokosmos berichtet das Buch »Biographie unserer Schule. Vom Realgymnasium Blasewitz zum Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium Dresden«, das zahlreiche begeisterte Leser unter den ehemaligen Schülern der MANOS gefunden hat. Die Autoren, die selbst 2004 an der Schule ihr Abitur abgelegt haben, beschreiben auf Grundlage mehrjähriger Recherchen die 100-jährige Geschichte ihrer Schule. Ein Rückblick auf eine Erfolgsgeschichte – bevor die MANOS 2008 zu neuen Ufern aufbricht.

Konrad Stopsack

➔ Martin Menz/Titus Neupert/Konrad Stopsack:

»Biographie unserer Schule. Vom Realgymnasium Blasewitz zum Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium Dresden«, 160 S., 14,90 Euro, Informationen und Bestellung über www.neustop.de und telefonisch unter 0351 4605603

Commerzbank zeichnet aus

Drei hervorragende Arbeiten prämiert

Der diesjährige Dr.-Walter-Seipp-Preis der Commerzbank AG geht an Dr. Katja Beesdo. Die Diplom-Psychologin vom TUD-Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie erhielt den mit 4000 Euro dotierten Preis für ihre Dissertation über Generalisierte Angststörungen bei Jugend-

lichen und jungen Erwachsenen. In einer richtungweisenden Studie untersuchte sie die frühen Entstehungsbedingungen dieser rätselhaften Krankheit.

Über zwei Dissertationspreise (je 1500 Euro) konnten sich Dr. Cornelia Lehmann-Waffenschmidt (Fakultät Wirtschaftswissenschaften) und Dr. Jens Otto (Fakultät Bauingenieurwesen) freuen.

Die Preise wurden in feierlichem Rahmen am 16. Juli 2007 verliehen. UJ

Bilanz nach einem halben Jahr »Uni mit Kind«

Das Campusbüro »Uni mit Kind« ist ein bereits jetzt realisiertes Projekt im Maßnahmenpektrum der zertifizierten »familiengerechten Hochschule«

Der Informationsbedarf zur Familiengründung im Studium scheint noch höher zu sein, als zunächst gedacht: Über 120 persönliche Beratungen und ebenso viele telefonische und schriftliche Anfragen verzeichnet die Statistik des Campusbüros, außerdem ca. 40 Teilnehmer in den verschiedenen Kursen und ungezählte Besucher der Still-, Wickel- und Spielzimmer.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich ganz unterschiedliche Geschichten: junge Paare mit Kinderwunsch und vielen Fragen zum Organisatorischen und Finanziellen, schwangere Studentinnen auf der Suche nach gleichgesinnten Kontakten und Familien mit kleinen Kindern, die nun ein bisschen leichter die Elternschaft und das Studium unter einen Hut bekom-

men können. Nicht nur Studierende zählen zu den Besuchern – auch junge Mütter aus dem Kreis der Mitarbeiter nutzen gern die Räumlichkeiten und informieren sich zu organisatorischen Fragen zur Promotion mit Familie und Fragen zur Elternzeit (erfreulicherweise auch viele Väter), und auch die eine oder andere Anfrage von engagierten Professoren und Dozenten zur Thematik »Studium und Kind« war zu verzeichnen.

Neben der Theorie – was ändert sich im Studium mit Kind, welche Schwierigkeiten können auftreten und wie kann man sie lösen, wie finanziert man die junge Familie und wo wird das Kleine liebevoll betreut? – bietet das Campusbüro »Uni mit Kind« auch ganz praktische Dienstleistungen, beispielsweise Babysachenflohmarkt und Kleiderbasar, mit Windeln ausgestattete Wickeltische und die Vermittlung von Patenomas für Studierende. Die Nachfrage nach den Angeboten steigt kontinuierlich, ein deutliches Zeichen dafür, dass der Bekanntheitsgrad durch Mundpropaganda und die große Presseresonanz wächst.

Ein weiteres Arbeitsfeld des Campusbüros ist der Aufbau einer Kurzzeitbetreuungsmöglichkeit im Rahmen des Audit »Famili-



Höchstpersönlich begab sich der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge (r.), am 19. Juni 2007 nach Berlin, wo er gemeinsam mit den lokalen Netzwerkpartnern IFV und SMWK das

Grundzertifikat »Familiengerechte Hochschule« aus den Händen der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, (l.) entgegennahm. Foto:berufundfamilie

engerechte Hochschule«. In der vorlesungsfreien Zeit öffnet das Campusbüro täglich von 10.30 bis 14.30 Uhr. Im Wintersemester sollen die bewährten längeren Öffnungszeiten (Montag, Mittwoch, Freitag 9 bis 14.30

Uhr, Dienstag und Donnerstag 9 bis 18.30 Uhr) fortgeführt werden.

Das Team des Campusbüros »Uni mit Kind« freut sich auf alle interessierten Besucher und dankt der guten Zusammenar-

beit mit dem Studentenwerk und der Kinerdvereinigung Dresden. Cordula Maier

➔ Nähere Infos:
www.uni-mit-kind.de

Hilfe für den Kosovo



Die beiden Studenten Enis Voca und Dashnor Alidema aus dem 6. Studienjahr üben am letzten Tag ihres Aufenthalts in der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie das Einsetzen modernster Zahn-Implantate. Foto:Holger Ostermeyer

Zahnmedizinisches Know-how für Studenten aus Priština

Eine elfköpfige Studentengruppe der Universität Priština besuchte bis zum 10. Juli das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, um einen Einblick in neueste Erkenntnisse und Methoden der Mund-, Gesicht- und Kieferchirurgie und der Zahnheilkunde zu gewinnen. Diese vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Klinikum unterstützte Initiative findet bereits zum fünften Mal statt. Die Studenten aus dem Kosovo haben unter anderem die Gelegenheit, Eingriffe direkt im OP-Saal zu beobachten und an Modellen ihre Fähigkeiten zu vervollkommen. »Mit unserem 2003 aufgenommenen Austausch möchten wir da-

zu beitragen, dass nach den Jahren des Bürgerkriegs wieder Normalität in den Kosovo einziehen kann«, sagt Klinikdirektor Professor Uwe Eckelt. Die Studenten der zahnmedizinischen Fakultät aus Priština eignen sich in Dresden das Know-how an, das ihnen künftig hilft, die Bevölkerung chirurgisch und zahnärztlich besser als bisher zu versorgen. Nahezu das gesamte ärztliche Team der Dresdner Klinik für Mund-, Gesicht- und Kieferchirurgie engagiert sich dafür, den Gästen ein anspruchsvolles Programm zu bieten. Dabei werden die Dresdner Chirurgen von ihren Kollegen des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde unterstützt. Während werktags die medizinischen Inhalte dominieren, bietet das Programm an den Wochenenden eine ganze Reihe touristischer Attraktionen.

Holger Ostermeyer

Öffnungszeiten der SLUB

Eingeschränkte Nutzung der Bibliothek während der Semesterferien

Nach dem Ende der Prüfungszeit an der TU Dresden werden die Öffnungszeiten während der Semesterferien vom 13. August bis 30. September 2007 bedarfsgerecht reduziert:

- Zentralbibliothek
Montag bis Sonnabend 9 bis 20 Uhr

- Bereichsbibliothek Dre•Punct:

Montag bis Sonnabend, 9 bis 18 Uhr
Die veränderten Öffnungszeiten der Zweigbibliotheken während der Sommersemesterpause werden noch bekanntgegeben.

SLUB/UJ

➔ Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)
Zellescher Weg 18
www.slub-dresden.de

Das Trefftz'sche Verfahren bei Differentialgleichungen

Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (5)

Mit Erich Immanuel Trefftz (21.2.1888 – 21.1.1937, Dresden) begegnet uns ein Prototyp des anwendungsorientierten Mathematikers. Ausgerüstet mit einer fundierten mathematischen Ausbildung, die er vor allem in Göttingen erhielt (u. a. bei D. Hilbert; P. Koebe; L. Prandtl) leistete er wesentliche Beiträge zur Numerischen Analysis, zur Hydrodynamik, zur Elastizitätstheorie, zur Schwingungstheorie und führte auch Arbeiten unmittelbar für die Industrie im Dresdner Raum aus.

Erich Trefftz wurde in Leipzig als Sohn des Kaufmanns Oskar Trefftz und dessen Ehefrau Anna Eliza, geb. Runge – einer Schwester von Carl Runge, einem Pionier der numerischen Analysis in Deutschland – geboren. Das Abitur legte er Ostern 1906 in Aachen, wohin die Familie im Jahr 1900 übersiedelt war, ab und arbeitete anschließend sieben Monate als Praktikant in einer Aachener Maschinenfabrik. Im gleichen Jahr begann er mit dem Studium an der Aachener TH, zunächst des Maschinenbaus; nach einem Jahr wechselte er zur Mathematik und ging 1908 nach Göttingen. Sein Onkel, Carl Runge, nahm ihn 1909/10 zu einem Studienaufenthalt mit an die Columbia-Universität in New York.

Anschließend studierte Trefftz weiter in Straßburg, wo er auch den ersten Kontakt mit Richard von Mises hatte. Ab 1912 arbeitete Trefftz als Assistent an der TH Aachen und promovierte 1913 in Straßburg mit einer von v. Mises angeregten Arbeit »Über die Kontraktion kreisförmiger Flüssigkeitsstrahlen«. In dieser Arbeit wurde eine schwierige Aufgabe, die die klassische Hydrodynamik »übriggelassen« hatte, auf eine elegante und praktikable Weise gelöst.

1922 wurde Erich Trefftz an die TH Dresden berufen: zunächst an die Mechanische Abteilung (Vorläufer der heutigen Fakultät Maschinenwesen) und 1927 erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor für Technische Mechanik in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Abteilung (heute: Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften). Im Jahre 1929 wurde Trefftz der Ehrendokortitel »Dr. Ing. E. H.« von der TH Stuttgart verliehen. Sein früher Tod am 21.1.1937 (nach schwerer Krankheit) rief eine große internationale Resonanz hervor.

Über seine wissenschaftlichen Leistungen schreibt sein Lehrer, Ludwig Prandtl, in einem kurzen Nachruf 1937 in der ZAMM, der »Zeitschrift für Angewandte Mathematik und

Mechanik«, (Band 17, Heft 1), deren Schriftleitung Trefftz selbst 1933 aus den Händen von Richard von Mises nach dessen zwangsweiser Emigration übernommen und mit großer Tatkraft geführt hatte:

»Es ist kennzeichnend für seine Arbeitsweise, dass er dank seiner umfassenden Kenntnis der Methoden der reinen Mathematik diese nach jeder Richtung hin nutzbar macht, um für praktisch vorliegende Probleme neue Wege zur Berechnung der in Frage stehenden Funktionen oder Zahlwerte zu gewinnen. Analytische, numerische und graphische Lösungen treten dabei in gleicher Weise auf. Der größere Teil solcher Arbeiten bezieht sich auf Probleme der Mechanik, einige aber auch auf die Verbesserung allgemeiner angewandt-mathematischer Methoden. Daneben finden sich auch Arbeiten, die eine strengere Herleitung von an sich bekannten Aufgaben der Mechanik zum Ziele haben. Die Gebiete der Mechanik, denen er seine Kunst zugute kommen lässt, sind sehr mannigfaltig und umfassen die Hydrodynamik und Aerodynamik (rotations-symmetrische Flüssigkeitsstrahlen, Tragflügel- und Propellertheorie), die Elastizitätstheorie (Torsion, Schubmittelpunkt, Plattenknickung und Schalenbiegung), Schwingungslehre (Längsschwingungen von Flugzeugen, Schwingungen von Kurbelwellen) und anderes mehr. Die mathematische Elastizitätstheorie hat er einerseits für das Buch von Frank-Mises, andererseits für das Handbuch der Physik zusammenfassend bearbeitet, für die Teubnersche Lehrbuchsammlung schrieb er eine Graphostatik.

Seine Arbeiten, die sich immer durch große Klarheit auszeichneten, haben ihm bei allen Fachgenossen uneingeschränkte Anerkennung eingetragen.«

Erwähnt werden sollte im Detail das 1926 von Trefftz veröffentlichte Verfahren zur numerischen, näherungsweise Lösung linearer homogener Randwertaufgaben für (elliptische) partielle Differentialgleichungen, das bis heute in der Fachliteratur als »Trefftz'sches Verfahren« bekannt ist.

Im Unterschied zum Ritz'schen Verfahren (W. Ritz, 1907) wird hierbei die Näherungslösung durch eine Linearkombination exakter Lösungen der Differentialgleichung angesetzt und die Erfüllung der Randbedingungen durch ein Minimalprinzip (näherungsweise) erreicht (beim Ritz'schen Verfahren erfüllt die Ansatzfunktion die Randbedingungen, aber im Allgemeinen nicht die Differentialgleichung).

Trefftz nimmt dabei moderne Ideen und Begriffe, wie die Theorie der Sobolev-Räume und die heute verwendeten Randelementenmethoden (BEM), vorweg.

Trefftz war auch ein von seiner Aufgabe begeisterter und seine Studenten begeistern-



Erich Immanuel Trefftz. Foto:ArchivTUD

der akademischer Lehrer. Dies bestätigten alle seiner ehemaligen Studenten (von denen man in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts noch viele treffen konnte). Bis zu 17 Wochenstunden Lehrumfang; die Vorlesungen ohne Manuskript sind äußere Indizien einer ungeheuren inneren »Vorleistung«. In der akademischen Fliegergruppe (»Akaflieg«) bemühte er sich ganz besonders, theoretische und praktische Ausbildung miteinander zu verbinden. In dieser Organisation an der TH Dresden ging es darum, wie Trefftz in einem Brief (20. Juni 1929) an das Volksbildungsministerium schreibt: »den flugtechnisch interessierten Studenten Gelegenheit (zu) geben, sich im Anschluss an die theoretische Vorlesung konstruktiv und fliegerisch zu betätigen. Im Vordergrund steht hierbei die Arbeitsweise an den wissenschaftlichen Problemen der Flugtechnik; es handelt sich vor allem darum, in dem einzelnen eine lebendige Vorstellung von der technischen Realität wissenschaftlicher Begriffsbildung zu erwecken und die Tragweite der theoretischen Erkenntnis auf konstruktive Einzelfragen deutlich zu machen...« und weiter »... Die wissenschaftliche und praktisch-bauliche Tätigkeit findet ihre naturgemäße Ergänzung im eigentlichen Flugbetrieb.«

1998 wurde die akademische Fliegergruppe »Akaflieg« an der TU Dresden erneut ins Leben gerufen und erfreut sich regen Zuspruchs.

Trefftz selbst interessierte sich außerordentlich für flugtechnische Probleme, wie ein Augenzeuge berichtete, war sein Zimmer »angefüllt mit Flugzeugteilen«.

Nicht vergessen ist auch Trefftz' mutiges Eintreten für politisch und rassisch Verfolgte, auch unter Bedingungen, unter denen diese Haltung zur Gefahr für die eigene Person wurde. Zu Recht trägt heute ein großes Hörsaalgebäude der TU Dresden seinen Namen.
Thomas Riedrich

Barfuß oder Lackschuh

Professor Hans Pundt ist an der TUD auch wegen seines Outfits wohlbekannt



Prof.(em.) Dr.-Ing. habil. Hans Pundt.

Foto: Höpfner

Dieses ganz oben genannte Couplet von dem unvergessenen Komödianten und Schauspieler Harald Juhnke:

*»Barfuß oder Lackschuh,
alles oder nichts,
leg ich mir nen Frack zu
oder komm ich vors Gericht,
Barfuss oder Lackschuh,
so geht es bei mir zu,
nie die goldne Mitte,
immer volles Risiko.«*

kam mir in den Sinn, als ich im Unijournal 12/2007 das Interview mit Frau Dr. Karin Joiko las.

Ich habe von 1949 bis 1954 Elektrotechnik an der TU Dresden studiert, war dann bis 1963 im VEB Verbundnetz Ost tätig. Während meiner Tätigkeit war ich nebenberuflich als Dozent ab 1956 an der Ingenieurschule für Elektroenergie in Zittau und danach an der Ingenieurschule Dresden tätig und habe dort Vorlesungen zur Netzberechnung gehalten.

1963 wurde ich an das Institut für Elektrische Energieanlagen gerufen, war dort zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter tätig, wurde 1965 zum Dozenten berufen und 1968 zum Professor.

Ich habe also bis zu meiner Berentung 1995 zirka 40 Jahre Lehrerfahrung. Dieser kurze wissenschaftliche Lebenslauf ist nur für diejenigen angegeben, die mich noch nicht kennen.

Ich gehörte auch zu DDR-Zeiten zu den unbequemen Hochschullehrern, das so weit ging, dass ich als Nichtgenosse im Zuge der Hochschulreform 1968, also kurz nach meiner Berufung zum Professor an die TU verdrängt werden sollte, was dem damaligen Sektionsdirektor und dem Dekan allerdings nicht gelang (siehe hierzu das Zeitzeugenkolloquium vom 14. März 2000, Seite 6 bis 20).

Auch hierzu passt ein Vers des Couplets von Juhnke

*»Und wenn ich mal daneben tret,
die Gefahr geh ich gern ein,
Denn ich will nun mal
kein Leisetreter sein.«*

Als integerer Hochschullehrer war ich schließlich nach der Wende Mitglied der Personalkommission und wurde bereits am 15. 01. 1992 vom Minister Prof. Meyer zum Professor neuen Rechts berufen. Den länger an der TU tätigen Mitarbeitern und Professoren bin ich wohlbekannt auch wegen meines Outfits, denn ich bin für Frau Dr. Joiko ein Horror, weil ich im Sommer auch in der TU in kurzen Hosen zu sehen bin. Ich habe auch schon Vorlesungen im Sommer in kurzen Hosen und Hemd, wozu natürlich auch Sandalen ohne Strümpfe gehörten, gehalten (siehe Foto). Meine Studenten, die ja auch so gekleidet waren, haben dies wohlwollend akzeptiert ...

Zu den kälteren Jahreszeiten habe ich zwar lange Hosen getragen, aber dazu nur ein kurzärmeliges Hemd oder einen kurzärmeligen Pulli, denn langärmelige Hemden oder Pullis brauch ich nie und habe deshalb auch keine im Besitz. Ich erinnere mich auch an Professor Heinz Schönfeld (Namensgeber für den großen Hörsaal im Barkhausenaubau), der uns während meines Studiums die Grundlagen der Elektrotechnik und die theoretische Elektrotechnik hervorragend vermittelte und dies im Sommer in kurzen Lederhosen.

Ich bin zusammenfassend der Meinung, dass es nicht auf das Äußere eines Menschen ankommt, sondern auf die inneren Werte. Ist es nicht viel besser, eine exzellente Vorlesung eines unkonventionell gekleideten Hochschullehrers zu hören als eine miese bei einem im Sinne von Frau Dr. Joiko ordnungsgemäß mit Anzug, Hemd und Schlips bekleideten, der sich im Sommer dann den Schweiß von der Stirne wischen muss und viel Deospray braucht, um nicht unangenehm zu duften? Ich zähle mich, ohne zu prahlen, zu den Hochschullehrern, die hervorragende Vorlesungen gehalten haben, was Einschätzungen der HSL durch Studenten sowohl zu DDR-Zeiten als auch nach der Wende belegen und mir die vielen 1000 Studenten, die ich während meiner Lehrtätigkeit ausgebildet habe, auch immer wieder bestätigen, wenn sie mich zu ihren Absolvententreffen einladen oder mir zu meinen runden Geburtstagen im Rahmen von Festkolloquien die Ehre geben. Wenn ich heute noch Vorlesungen halten würde, so würde ich mein Outfit nicht ändern.

Übrigens bin ich auch jetzt den Studenten der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wohlbekannt, denn als Geschäftsführer des VDE-Bezirksvereins Dresden organisiere ich nicht nur viele Tages- und Mehrtagesexkursionen, sondern fahre auch selbst immer mit. Von Seiten des VDE-Bezirksvereins sponsern wir auch viele weitere Aktivitäten des Studentenrates und der TURAG unserer Fakultät neben denen der VDE-Jungmitgliederhochschulgruppe selbst.

Abschließend ist noch zu sagen, dass ich natürlich sehr genau weiß, wann ich Anzüge von hellen bis zu schwarzen zu tragen habe. Ich bin auch der Meinung, dass die Studenten zur Diplomübergabe und die Aspiranten zur Doktorprüfung im Anzug zu erscheinen haben. Man wird mich also auch ab und zu mit Anzug antreffen, wobei jeder, der mich kennt, gleich fragt, was denn für besonderes Ereignis ansteht.

Prof. Hans Pundt

Zweite Strelasundquerung besichtigt



Kürzlich fand die diesjährige große Stahlbauexkursion der Fakultät Bauingenieurwesen statt. Die 44-köpfige Gruppe aus Studenten des 4. bis 10. Semesters und den Mitarbeitern der Professur für Stahlbau steuerte auf ihrer Busreise durch Ost- und Norddeutschland zahlreiche interessante Ziele an. Die Plauen Stahl Technologie GmbH und das Wasserstraßenkreuz Magdeburg standen am ersten Tag auf dem Programm. Am zweiten Tag wurde die Rundreise mit der Besichtigung des

Walzwerkes der Salzgitter AG in Peine und einer Barkassenrundfahrt durch den Hamburger Hafen fortgesetzt. Die Highlights des letzten Tages waren die Begehung der Baustelle der zweiten Strelasundquerung in Stralsund und der Besuch der Aker Warnow Werft in Warnemünde. Die Teilnehmer danken der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. für die finanzielle Unterstützung.

Susanne Saft, Foto: Lars Sieber

Alte Kunst für junge Doktoranden

Internationale Promotionsstudenten zu Gast in der Gemäldegalerie Alte Meister

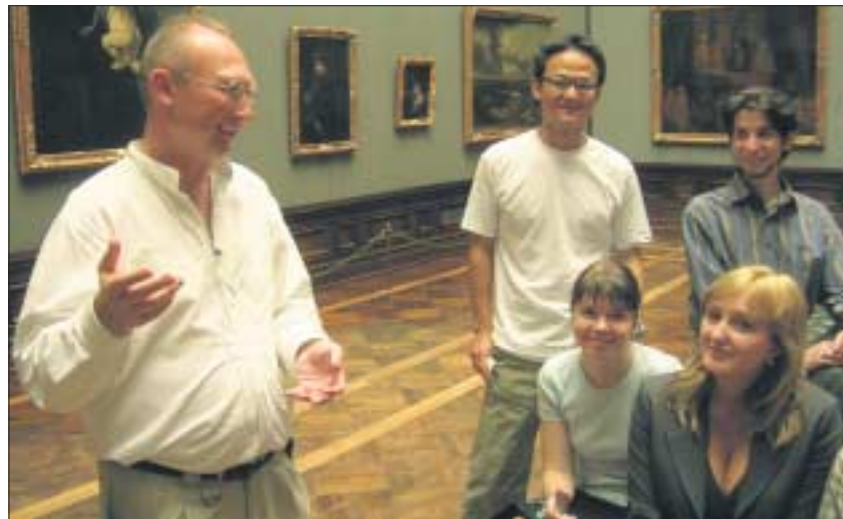
Dank des Deutschen Akademischen Austauschdienstes verfügt das Akademische Auslandsamt der TUD seit 2006 über zusätzliche Mittel, um internationale Promotionsstudenten sozial und kulturell in Dresden besser zu betreuen. Kürzlich besuchten die neu eingereisten ausländischen Doktoranden die Gemäldegalerie Alte Meister im Dresdner Zwinger. Unter fachkundiger Führung von Dr. Eckhard

Bahr, der als freier Dozent an verschiedenen Projekten der TU Dresden mitwirkt, konnten sich die ausländischen Gäste über eine Auswahl von Dresdner Kunstschatzen »ein eigenes Bild machen«. Auf großes Interesse stießen dabei die Details in Raffaels Sixtinischer Madonna, die einen Höhepunkt in der überwiegend in deutscher Sprache gehaltenen Führung darstellte.

An dieser Stelle gilt dem Verwaltungsdirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dirk Burghardt, besonderer Dank, der durch sein Engagement und seine Unterstützung den kostenfreien Besuch der Gemäldegalerie für die internationalen Promotionsstudenten ermöglichte.

Im anschließenden geselligen Beisammensein lernten sich die Teilnehmer aus Frankreich, Bangladesch, Syrien, der Ukraine, Russland, Deutschland, China sowie Tschechien kennen und überlegten in einem »Brainstorming«, wie man regelmäßige Zusammenkünfte mit dem Ziel des Informationsaustauschs und der kulturellen Integration gestalten könne. Die Ideen reichten vom zweiwöchentlichen Stammtisch über Informationsabende zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel der fremdsprachlichen Kommunikation, allgemeinen EDV-Fragen bis hin zu unterschiedlichen Wissenskulturen und gemeinsamen Exkursionszielen für das kommende Wintersemester.

Bei der Programmgestaltung ist den Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamts der TU Dresden die Mitwirkung der Promotionsstudenten sehr wichtig, um ein optimal abgestimmtes Betreuungsprogramm anbieten zu können. Mit Hilfe einer »Newsgroup« soll die Kommunikation unter den Promotionsstudenten unterstützt werden. Wichtige Neuigkeiten zu anstehenden Aktivitäten wie Informationsveranstaltungen, Sprachkursen, gemeinsame Theater- und Konzertbesuche sowie Stadtführungen und Firmenbesichtigungen werden somit regelmäßig an die Doktoranden weitergeleitet. Falk Schleicher/ÜJ



Inspiration außerhalb des Promotionsstudiums – internationale Doktoranden der TU Dresden beim Kurzbesuch in der Gemäldegalerie Alte Meister. Foto: Schleicher

➔ Weitere Informationen unter www.kultur-aaa.de und per E-Mail an falkschleicher@yahoo.com.

Dr. Liebers managt Fakultätsforschung

Kürzlich wurde er auch zum »Treasurer« der EARMA berufen

Thorsten Liebers kennt Forschung von beiden Seiten: Er hat zehn Jahre lang selbst auf allerhöchstem Niveau wissenschaftlich gearbeitet (cutting edge research) und dafür weltweit Anerkennung erhalten. Beispielsweise konnte er noch vor seiner Promotion zum Dr. rer. nat. eine Forschungsprofessur in den USA wahrnehmen. Danach »wechselte er die Seiten«, wie er es bezeichnet, und betreibt seit nunmehr weiteren zehn Jahren Forschungsmanagement an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. Während er anfangs als wissenschaftlicher Geschäftsführer eines

großen BMBF-geförderten Forschungsverbundes an der Medizinischen Fakultät mit dem Projektmanagement betraut war, ist er nun für das Management der Forschung der gesamten Fakultät zuständig.

Viele Manager aus ganz Europa und teilweise auch aus Übersee, die ein ähnliches Aufgabengebiet verantworten wie Dr. Liebers in Dresden, schlossen sich 1995 in der Gesellschaft EARMA (European Association of Research Managers and Administrators) zusammen. Auf der diesjährigen EARMA-Jahrestagung Ende Juni in Warschau wurde Dr. Liebers zum »Treasurer« und zum Mitglied des Exekutivkomitees gewählt. Er wird dort aktiv die Geschicke der Gesellschaft mitbestimmen, die sich als Plattform für einen unabhängigen Informationsaustausch all dieser Manager und als Kontakt-

stelle für nationale und internationale Politiker – und hier insbesondere die Europäische Kommission – versteht. Letztere hat erst zum Jahresbeginn 2007 das aktuelle Forschungsrahmenprogramm FP7 gestartet, das im Rahmen der nächsten Jahre bis 2013 etwa 50 Milliarden Euro für europaweit relevante Forschungsprojekte anbieten wird. Die Mitglieder von EARMA gehören einerseits zu den Forschungspraktikern, die seitens der Europäischen Kommission bei der Vorbereitung des Programms FP7 befragt wurden, sie sind andererseits an ihren Einrichtungen (Universitäten, Forschungsinstitute, Forschungsfördereinrichtungen, Industrie) mit der Umsetzung des Programms und der administrativen Betreuung der geförderten Projekte beauftragt. Stefan Pieck

Studien in Datenbanken

Öffentliches Register sorgt für mehr Transparenz in der klinischen Forschung

Zur Erhöhung der Transparenz rief das International Committee of Medical Journal Editors (ICMJE) im Jahre 2005 eine Registrierungsrichtlinie ins Leben. Hier sollen Studienleiter Informationen über ihre klinische Prüfung und deren Design in ein öffentliches Studienregister eintragen. Dies muss vor dem Einschluss des ersten Patienten in die Prüfung geschehen.

Im Gegenzug werden nur registrierte klinische Prüfungen in den angeschlossenen Fachzeitschriften publiziert. Ziel ist es, Informationen über die geplanten Prüfungen und anschließend auch die Ergebnisse öf-

fentlich verfügbar zu machen. In der größten der fünf zugelassenen Datenbanken, der ClinicalTrials.gov, stieg innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Richtlinie die Anzahl der registrierten klinischen Prüfungen von 13 153 auf 22 714. Im April dieses Jahres waren insgesamt über 40 000 Eintragungen zu finden. Im Moment pendelt sich die Rate mit mehr als 200 Neuregistrierungen pro Woche ein.

Für Prüfungen, bei denen die TU Dresden die Rolle des Sponsors (nach Arzneimittelgesetz) übernommen hat, wurde für die informationstechnische Administration das KKS Dresden beauftragt. Mario Graf

➔ Ansprechpartner: Silvio Schuster; Tel. 458-5159 oder E-Mail: silvio.schuster@kksdresden.de

Eine lange Nacht, die Wissen schafft

Besucherrekord bei der 5. Langen Nacht der Wissenschaften 2007/ 35 000 Besucher strömten durch Hörsäle, Institute, Labors und Archive

Begrüßt durch A-cappella-Gesang, aufgeklärt über Recht am geistigen Eigentum, auf Geräuschempfindlichkeit getestet, über moderne Bildgebungsverfahren informiert, Herzdruckmassage geübt, einen virtuellen Pilger-Ausflug unternommen und einmal (beinahe) gegruselt – das und einiges mehr war unsere Bilanz nach sieben Stunden Wissenszuwachs. Der Reiz der Veranstaltung: jeder stellt sein Wunschprogramm zusammen.

»Leider schafft man nie alles, was man sich vorgenommen hat«, sprach Susann Pfeiffer, eine der Koordinatoren der Langen Nacht der Wissenschaften, auch aus eigener Erfahrung. Wir versuchten trotzdem wieder, so viel wie möglich von 350 Führungen, Ausstellungen, Vorträgen, Musik, Filmen und Experimentalschows mitzubekommen. Bei Veranstaltungen an rund 50 verschiedenen Orten in Dresden und Tharandt, in vier Dresdner Hochschulen, 30 außeruniversitären Forschungseinrichtungen und wissenschaftsnahen Unternehmen, half uns wie jedes Jahr nur ein konsequenter Plan.

Zur Eröffnung der 5. Langen Nacht der Wissenschaften am 29. Juni 2007 hatten sich zur Freude von Sachsens Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange auch viele Kinder im Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW) auf der Helmholtzstraße eingefunden. »Es ist wichtig, dass Wissenschaft gerade für Kinder nichts Geheimnisvolles bleibt«, sagte sie in einer kurzen Ansprache. Dresdens Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert zeigte sich besonders von der Idee »Kunst trifft Wissenschaft« beeindruckt. Angesichts großformatiger Gemälde im Innenhof des IFW und Darbietungen der Bläsergruppe »Nanotics« und einem A-cappella-Chor – beide aus IFW-Mitarbeitern rekrutiert – würdigte er die »Inspirati-

on, die aus der Wissenschaft zu entstehen scheint«. Professor Helmut Eschrig, wissenschaftlicher Direktor des IFW, erinnerte daran, dass in seinem Haus die erste Wissenschaftsnacht im Rahmen des Festivals »Highlights der Physik 2003« stattfand. Er und sein Institut trugen entscheidend dazu bei, die Lange Nacht der Wissenschaften in Dresden zu etablieren.

Auf dem Weg zum Hörsaalzentrum auf der Bergstraße machen wir einen kurzen Zwischenstopp im von-Gerber-Bau. Hier informiert die leider etwas versteckte Ausstellung »KunstRechtsRäume« über Marken- und Urheberrecht. 2006 anlässlich des WHO-Tages des geistigen Eigentums erstellt, erklärt die Exposition auf 13 Tafeln unter anderem, was Marken und was Schutzhindernisse sind.

Im Hörsaalzentrum angekommen, fällt uns sofort eine Menschentraube um den Stand des Instituts Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung auf. Alle Stühle am Tisch sind besetzt. Psychologin Marlen Hupke erklärt, wie psychologische Testdiagnostik abläuft und warum sie mit einem Test aus einer Frauenzeitschrift nichts gemeinsam hat. Da die Schlange der Interessenten, die einen Persönlichkeitsfragebogen ausfüllen wollen, nicht abreißt, lasse ich mir einen Geräuschüberempfindlichkeitsbogen erläutern. »Im Fall einer Geräuschüberempfindlichkeit würde er zeigen, wie sehr Ihre Gefühle, Ihr Verhalten oder Ihr Denken davon beeinflusst wären«, erfahre ich von Frau Hupke. Zum Glück liegt mein Testergebnis im Normbereich.

Einige Meter weiter kommen wir vor der Ausstellung »Gesichter zweier Städte: Dresden-Columbus« mit Andreas Otto ins Gespräch. Er ist Diplom-Geograph am Institut für Ökologische Raumentwicklung e.V. und berichtet uns über das seit 1998 bestehende interdisziplinäre Austauschprogramm zwischen der TU Dresden und der Ohio State University. Jedes Jahr arbeiten jeweils zwölf deutsche und amerikanische Studenten an gemeinsamen Themenschwerpunkten zur Stadt- und Regionalentwicklung. Die Fotoausstellung dokumentiert Impressionen aus beiden Städten



Am Kinderexperimentierstand des FZ Rossendorf ist Lea Graurock verblüfft, dass 15 Nägel auf einem einzigen senkrecht stehenden Nagel befestigt werden können, ohne Hilfsmittel zu benutzen. Fotos (2): Bianca Svoboda

und wurde 2006 erstmals gezeigt. Dieses Jahr soll sie auf die Reise nach Columbus gehen und man wünscht ihr danach auch ein größeres deutsches Publikum.

Das Forschungszentrum Rossendorf (FZR) ist mit mehreren Ständen im Hörsaalzentrum vertreten. Manja Kiebler, einziges Mädchen in der Ausbildung zur Physikalaborantin am FZR, betreut mit ihren Kollegen Magnet- und Erdanziehungsexperimente, die bei Kindern das Interesse für die Wissenschaft wecken sollen. Physiker Sören Dittrich weckt das Besucherinteresse, weil er ein Gestell auf dem Kopf trägt, das von weitem wie eine verkleinerte Weltzeituhr aussieht. Der »Kopfschmuck« gehört zu einem Verfahren, das er in seiner Arbeitsgruppe entwickelt hat und das zur Bewegungskorrektur von mit der Positronen-Emissions-Tomografie (PET) gemachten Bildern eingesetzt wird. Da ein Patient während der Untersuchung kaum zwei Stunden reglos in der Röhre liegen kann, entstehen teilweise verwackelte Bilder. Mit dem vorgestellten Verfahren kann man diese Bewegungen korrigieren und die Untersuchungsergebnisse werden für die Mediziner brauchbar.

Nach diesem Ausflug in die Medizin fahren wir ins Uniklinikum. Im Interdisziplinären Simulatorzentrum ISIMED üben sonst Studenten, Ärzte, Rettungs- und Pflegepersonal an modernsten Patientensimulatoren, wie in kritischen Situationen sicher gehandelt und im Team optimal zusammengearbeitet werden kann. Viele Besucher ergreifen ebenso wie wir die seltene Möglichkeit, am Monitor zu prüfen, ob unsere Herz-

druckmassage an einer Puppe wirksam ist. 30:2 heißt die Wiederbelebungsregel nach neuesten Leitlinien, das heißt dreißigmal Herzdruckmassage abwechselnd mit zweimal Beatmung. Der benachbarte Operationssaal sieht aus wie im wahren Klinikleben. Sogar der auf dem OP-Tisch liegende (Puppen-)Patient scheint zum Leben zu erwachen. Als sich eine Besucherin von hinten über sein Gesicht beugt, öffnet er plötzlich die Augen und der jungen Frau entfährt ein erschrockenes »Huch!«. Die Simulatorpatienten können nicht nur husten oder sprechen, sie machen auch unmissverständlich deutlich, wenn es ihnen schlecht geht oder sie Schmerzen haben. Anne Winkelmann, Anästhesie-Assistenzärztin und ISIMED-Instruktorin, erklärt: »Die Simulatoren reagieren adäquat und realitätsnah. Wir können ihnen zum Beispiel Medikamente spritzen und sehen am Monitor, wie sich die Herzfrequenz verändert.« Fachleute aus ganz Deutschland trainieren in Dresden die Beherrschung von Notfallsituationen, da es bundesweit nur fünf solche hochmodernen Simulatorzentren gibt.

Frisch »gebrüht« für den hoffentlich nicht eintretenden Notfall geht es wieder ins Stadtzentrum. In der Hochschule für Technik und Wirtschaft wollen wir Näheres über die Via Regia, die legendäre Kulturstraße Europas, erfahren. Die älteste Landverbindung zwischen Ost- und Westeuropa erfreut sich eines zunehmenden touristischen Interesses. Deshalb haben sich Wissenschaftler des Fachbereiches Vermessungswesen/Kartographie der HTW gemeinsam mit dem Verein VIA REGIA, dem

europäischen Kultur- und Informationszentrum mit Sitz in Erfurt, daran gemacht, ein kartographisches Informationssystem zu erstellen, das bald im Internet nicht-kommerziell genutzt werden soll. Künftig können Pilgerwillige zum Beispiel erfahren, wo sie entlang des 4500 Kilometer langen Weges übernachten können und was sie entlang der Via Regia sehen.

Zum Abschluss unseres Nachspazierganges wollen wir im Filmmusikalischen Gruselkabinett in der Musikhochschule noch ein wenig das Fürchten lernen. Doch diese Idee haben außer uns noch erstaunlich viele Menschen. Professor Manuel Gerwink, der den Mitternachtsvortrag hält, zeigt sich angesichts des brechend vollen Saales überrascht, dass viele Gruselwillige sogar im Treppenhaus lauschen, warum und mit welchen Mitteln Filmmusik manchmal Schauer auf dem Rücken auslöst. Den Paukenschlag eines Musikbeispiels noch im Ohr und die filmreif knarrende Holztür der Musikhochschule in der Hand, beschließen wir: auch nächstes Jahr wird die Lange Nacht der Wissenschaften nicht allein zum Schlafen da sein. Der voraussichtliche Termin 4. Juli 2008 ist vorgeplant, auch auf die Gefahr hin, dass der 2007er Besucherrekord von 35 000 wieder übertrumpft wird. **Dagmar Möbius**

➔ Weitere Informationen:
www.wissenschaftsnacht-dresden.de
www.tu-dresden.de/fghgr
www.isimed.info
www.via-regia.org



Anne Winkelmann, Assistenzärztin für Anästhesie am Uniklinikum, demonstriert im Interdisziplinären Simulatorzentrum, wie eine Herzdruckmassage richtig durchgeführt wird.

Die Lange Nacht des Wartens

Faszination Elektrizität – Auch dieser Programmpunkt der Langen Nacht der Wissenschaft hörte sich spannend an. Doch für viele Besucher blieb die einzige faszinierende Elektrizität des Abends das Anknipsen der Nachtlampe. Denn wer, wie im Programm angekündigt, 22 Uhr zur Show in die Hochspannungshalle an der Mommsenstraße kam, der blieb draußen. Nicht nur, dass die Veranstaltung eine halbe Stunde später startete, für die 100 Plätze musste man sich nach Auskunft des Einlasspersonals mindestens ab 21.45 Uhr anstellen. Bei drei Shows am Abend kamen so zusammengerechnet nur 300 Gäste in den Genuss der faszinierenden Elektrizität.

300 von 35 000? Und dann noch eine Stunde anstehen? Sicher, die Experimentalschows sind das Highlight einer

jeden Wissenschaftsnacht. Wenn es kracht, zischt und bunte Farben regnet, dann strömen die Massen herbei. Und ganz ohne Warten und Stehen wird es auch nicht gehen. Allerdings wäre ein klein wenig mehr Organisation wünschenswert. So konnten sich interessierte Gäste bei den Kollegen vom Wissenschaftskabarett ihre Einlasskarten bereits eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn abholen und dann die Zeit ohne Warten bei anderen Führungen verbringen. Und auch über eine verkürzte Vorführzeit sollte nachgedacht werden. Schon, wenn sich diese halbiert, könnten doppelt so viele Shows am Abend angeboten werden.

Für die nächste Wissenschaftsnacht wären solche Überlegungen jedenfalls wünschenswert. Sonst wird aus der Langen Nacht der Wissenschaft die Lange Nacht des Wartens. **acs**

Mit 180 PS durch die »Lange Nacht«

Etwa 600 Personen hat das Angebot »Landtechnik zum Anfassen« in der Langen Nacht der Wissenschaft an die Professur für Agrarsystemtechnik gelockt. Die Besucher kamen und haben gewartet, um einmal mit modernem 180-PS-Traktor selbst zu fahren oder mitzufahren. Der Komfort in der Fahrerkabine hat viele Gäste überrascht: die meisten Funktionen wie kuppeln, Gas geben, bremsen, vorwärts oder rückwärts fahren, Bedienen der angehängten Geräte werden vom Fahrer über Joystick realisiert – und lenken lässt sich solch ein Traktor auch sehr leicht. Allerdings muss sich der Gastfahrer an die unbekannteren Abmessungen gewöhnen: wie komme ich um Kurven?

Die Traktoren sind ausgestattet mit Sitzverstellung, Lenkerverstellung, Klimaanlage, Kühlbox. Und zur Sicherheit sind auch Kupplungs-, Gas- und Bremspedal vorhanden.



Tolle Traktor-Oldies. Foto: Bürger

Der Verein »Freunde historischer Landtechnik e.V.« hatte acht seiner alten Traktoren zur Besichtigung und zum Anfassen

ausgestellt. Drei davon waren fahrbereit und auch diese Fahrten erfreuten sich großer Beliebtheit.

Viele Gäste interessierten sich für unsere modernen Landmaschinen. Zum Besichtigen waren ein Mähdrescher und ein selbstfahrender Feldhäcksler aufgestellt. Am häufigsten gefragt wurde nach Antriebsleistungen, Durchsätzen, Bedienung, Nutzung für die ökologische Landwirtschaft, Bestimmung von Inhaltsstoffen wie Trockenmasse, Eiweiß und Stärke während der Ernte.

Reges Interesse fanden die Poster zur Ausbildung an unserer Professur und zu unseren Forschungsprojekten zur Inhaltsstoffbestimmung während der Futter- und Getreideernte, dem Anbau und der Steuerung von angebauten Landmaschinen mit einem Mechanismus mit sechs Freiheitsgraden sowie das Grabenbausystem für Land- und Baumaschinen. **Christine Bürger**

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume, Multimediales Sprachlernzentrum, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 31.03.2008 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wissenschaftliche Hilfskraft (82,5 Std./Monat)

Aufgaben: Weiterentwicklung der Nutzerschnittstellen innerhalb der dreischichtigen Anwendungsarchitektur von LSKonline (<http://www.tu-dresden.de/lsk/lskonline>).

Voraussetzungen: HSA Informatik oder Wirtschaftsinformatik; sicherer Umgang mit J2EE Java, Swing, Java Web Start, JSP, HTML, XML sowie Applikationsservern - und WEB-Server (vorzugsweise Jboss); hohes persönliches Engagement; Zielstrebigkeit; Problemlösungskompetenz; Teamfähigkeit; Nutzerorientiertheit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen und einen frankierten Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **31.07.2007** an: **TU Dresden, Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume, Multimediales Sprachlernzentrum, Frau Dr. Morbitzer, 01062 Dresden** bzw. per Mail (in PDF-Form) an Jeannette.Morbitzer@mailbox.tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Prof. Dr. Morbitzer

Prof. Dr. Morbitzer, Frau Dr. Morbitzer, Frau Dr. Brand, Tatzberg, Fraunhofer ILT, Fraunhofer IPT, Fraunhofer IPA, Fraunhofer IPA, Fraunhofer IPA, Fraunhofer IPT, Fraunhofer IPA

Das **Biotechnologische Zentrum** ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dresden; es arbeiten Biologen, Chemiker, Physiker und Bioinformatiker interdisziplinär in den Teilgebieten des Molecular Bioengineering zusammen. Eine zentrale Aufgabe des BIOTEC ist die Bereitstellung modernster Technologien und Geräte in einer zentralen Technologieplattform für einen innovativen und erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer auf den Gebieten des Molecular Bioengineering.

Für die technische und infrastrukturelle Betreuung dieser Technologieplattform suchen wir zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt einen/eine

Techn. Mitarbeiter/in (TV-L)

Die Aufgaben des technischen Mitarbeiters umfassen die technische Betreuung der Geräte und technischen Einrichtungen des Zentrums. Erforderliche Voraussetzungen sind in einschlägiger Facharbeiterausbildung und Berufspraxis erworbene fachlich breite handwerkliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die auch Kenntnisse über die Vorschriften zur allgemeinen Arbeits-, die Laborbetriebs- und die Haussicherheit beinhalten, einfache technische und mechanische Kenntnisse sowie einfache Kenntnisse der Datenverarbeitung. Erfahrung in der Betreuung wissenschaftlicher Geräte und Einrichtungen sind wünschenswert.

Weitere Informationen zum BIOTEC finden Sie unter www.biotec.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **31.07.2007** per Post (mit frankiertem Rückumschlag) an: **TU Dresden, BIOTEC, Herr Prof. Dr. M. Brand, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden** bzw. per E-Mail an: katrin.grosser@biotec.tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. Brand

Am **Institut für Berufliche Fachrichtungen** ist an der **Professur für Metall- und Maschinentchnik / Berufliche Didaktik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

in der Beruflichen Fachrichtung (BFR) Metall- und Maschinentchnik oder Elektrotechnik, auch als Teilzeitarbeitsplatz befristet zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG).

Aufgaben: Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Berufswissenschaft und der Beruflichen Didaktik in einer der genannten BFR; Ausbildung von Studierenden des Höheren Lehramts an berufsbildenden Schulen; Studienorganisation der BFR Elektrotechnik. Die Möglichkeit zur Promotion / Habilitation ist gegeben.

Voraussetzungen: Erstes Staatsexamen für das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen in einer der BFR oder wiss. HSA in einer mit den BFR korrespondierenden Ingenieurwissenschaft. Darüber hinaus sind das zweite Staatsexamen oder eine Promotion, Erfahrungen in Bezug auf die Facharbeit in der BFR, in der Planung und Durchführung von Lehre und in Bezug auf die Einwerbung und Durchführung von Drittmittelprojekten erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den vollständigen Unterlagen bis zum **31.07.2007** an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufliche Fachrichtungen, Herr Prof. Dr. phil. habil. Martin D. Hartmann, 01062 Dresden.**

Juristische Fakultät

Ab **sofort** ist die Stelle der/des

Dekanatsrätin/-rates (TV-L)

befristet bis 30.09.09 zu besetzen.

Aufgaben: Administrative Betreuung der Fakultät in allen Bereichen, insbesondere Leitung des Personal- und Haushaltswesens; Assistenz des Dekans und der Fakultätsgremien; Organisation des Lehrprogramms im juristischen und nichtjuristischen Bereich; Studienfachberatung sowie Beteiligung an der Lehre.

Voraussetzungen: 1. und 2. Juristisches Staatsexamen (möglichst mit Prädiikat); Interesse an der Arbeit in der Hochschulverwaltung; Erfahrungen in der Führung von Mitarbeitern; Organisationsgeschick; Flexibilität; Belastbarkeit; kommunikative Fähigkeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **13.08. 2007** an: **TU Dresden, Dekan der Juristischen Fakultät, Herr Prof. Dr. Horst-Peter Göting, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Prof. Dr. Morbitzer

Am **Institut für Angewandte Informatik** sind an der **Professur für Prozesskommunikation** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst für die Dauer von 10 bzw. 15 Monaten (mit Verlängerungsmöglichkeit, Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zwei Stellen eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E13 TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in Forschungsprojekten mit Schwerpunkten Informationsmodellierung und Industrial Security; Anforderungsanalyse, Entwurf und Implementierung von Informationsmodellen und Security-Lösungen für industrielle Kommunikationssysteme auf Basis PROFIBUS und PROFINET); Betreuung von Studenten und Diplomanden im Rahmen des Forschungsprojektes. Ausdrücklich gewünscht und gefördert wird die weitere wissenschaftliche Qualifizierung mit dem Ziel einer Promotion.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA auf dem Gebiet der Informatik oder Elektrotechnik; vertiefende Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf einigen der folgenden Gebiete: Automatisierungssysteme, industrielle Kommunikationssysteme (z.B. PROFIBUS / PROFINET), Rechnernetze und Middleware, Informationsmodellierung, IT-Security, Schnittstellenspezifikation, Softwareentwicklung für Komponentenarchitekturen (z.B. C++, Java, Programmierung unter Linux, COM/DCOM/.NET). Fähigkeiten zum selbständigen, konzeptionellen Arbeiten sowie Interesse an praxisorientierter Tätigkeit sind erwünscht.

Näheres unter: Tel.: 0351 463-39670, Fax: 0351 463-39668.

Web: http://www.inf.tu-dresden.de/index.php?node_id=603&ln=de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **01.08.2007** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Herr Prof. Dr. M. Wollschlaeger, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Morbitzer

Am **Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationsmanagement** sind ab **01.10.2007** zur Verstärkung der Forschungsgruppe eLearning 2 Stellen eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in

mit je 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG). Die Bezahlung erfolgt nach TV-L.

Aufgaben: Der/Die Mitarbeiter/in ist verantwortlich für die Unterstützung der Lehre insbesondere im Bereich eLearning, sowie ggf. darüber hinaus auch in angrenzenden Bereichen der Wirtschaftsinformatik. Des Weiteren beteiligt er/sie sich an Forschung und Projektarbeit in den Interessensschwerpunkten des Lehrstuhls, vorwiegend eLearning und Blended Learning, sowie Konvergenzthemen zum Wissensmanagement und zur Technischen Kommunikation. Der/Die Mitarbeiter/in übernimmt auch Aufgaben im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung. Eine angestrebte Promotion (Dr. rer. pol) wird erwartet und vom Lehrstuhlinhaber gefördert.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom oder Master) mit Schwerpunkt in Wirtschaftswissenschaften (vorzugsweise Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftspädagogik), Informatik oder einer verwandten Disziplin, mit ausgewiesenen Kenntnissen in Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre; nach Möglichkeit Erfahrung im

eLearning/Blended Learning; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Selbständigkeit; Teamfähigkeit; Interesse an Forschung und wissenschaftlichem Arbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **31.07.2007** mit den üblichen Unterlagen an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik insb. Informationsmanagement, Herr Prof. Dr. Eric Schoop, 01062 Dresden** bzw. per E-Mail an: eric.schoop@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

Prof. Dr. Morbitzer

Am **Institut für Fluidtechnik** ist an der **Professur für Hydraulik/Pneumatik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

(Schwerpunkt: Hydrostatische Pumpen und Motore)

für die Dauer von 2 Jahren mit der Option auf Verlängerung zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG).

Aufgaben: Pumpen und Motore gehören zu den kommerziell wichtigsten und technisch anspruchsvollsten Komponenten der Hydraulik. Sie sind Schlüsselkomponenten in Antriebsystemen für stationäre und mobile Anwendungen sowie in der Kfz-Industrie.

Das IFD arbeitet an der Neu- und Weiterentwicklung vornehmlich von Pumpen (Kolben- und Außenzahnradpumpen) in Kooperation mit führenden Industrieunternehmen. Forschungsschwerpunkte sind dabei die Verbesserung des Wirkungsgrads sowie die Geräuschreduzierung. Bei der Auslegung und Optimierung der Verdrängereinheiten werden Simulationswerkzeuge mit konzentrierten Parametern und die Strömungssimulation (CFD) eingesetzt. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: wiss. HSA Maschinenbau/Mechatronik; angesprochen sind insbesondere Hochschulabsolventen, die sich in ihrer Diplomarbeit mit experimentellen Untersuchungen oder der numerischen Simulation beschäftigt haben. Neben guten Kenntnissen in den Grundlagenfächern des Maschinenbaus sind Kenntnisse in der Hydraulik wünschenswert. Es ist die Möglichkeit zur Einarbeitung gegeben.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.08.2007** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Herr Prof. Dr.-Ing. S. Helduser, 01062 Dresden.**

Fakultät Bauingenieurwesen

Prof. Dr. Morbitzer

Am **Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik** ist an der **Professur für Technische Hydromechanik** ab **01.11.2007** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in

befristet für 3 Jahre zu besetzen. Eine Verlängerung ist grundsätzlich möglich. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.bisher (BAT-O IIa).

Aufgabe: Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen (Übungen, Praktika in Hubert Engels Labor) auf dem Gebiet der Technischen Hydromechanik und im Bereich der Nutzung der Wellenenergie; Organisation und Vorbereitung der Prüfungen; Betreuung von Diplomanden und Praktikanten; Durchführung von lehrbegleitender Forschung im Bereich der Nutzung der Wellenenergie; Anleitung von Laborkräften; Durchführung von wissenschaftsorganisatorischen Arbeiten (z.B. Vorbereitung und Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen und Kolloquien des Lehrgebiets).

Voraussetzungen: wiss. HSA in einem geeigneten Fachgebiet des Ingenieurwesens; vertiefe Kenntnisse der Hydromechanik und einschlägige (Berufs-) Erfahrungen im Bereich der Nutzung der Meeresenergie; Kenntnisse zu EDV-Anwendungen auf dem Fachgebiet; gute Kenntnisse der englischen Sprache. Rückfragen unter Tel.: 0351 463-33985 bzw. E-Mail: thm@mail.zih.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.07.2007** an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, Herr Prof. Graw, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Prof. Dr. Morbitzer

Das DFG-Exzellenzcluster-Center für Regenerative Therapies Dresden, CRTD (www.crt-dresden.de) besteht aus 70 Forschungsgruppen, die im Bereich **Hämatologie/ Onkologie/Immunologie, Diabetes, Neurodegenerative Erkrankungen, Knochen-/Knorpelersatz und Herz-/Kreislaufkrankungen** forschen. Für einen der erwähnten Forschungsbereiche suchen das CRTD und die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden einen hervorragenden international qualifizierten Kandidaten in der **Translationalen Biomedizinischen Forschung** für eine

W3-Professur

Die Professur soll Ergebnisse der Grundlagenforschung durch die Anwendung von Tiermodellen oder Gewebekultur in Richtung klinische Anwendung weiterentwickeln und ihr Forschungsgebiet in der Lehre vertreten. Die Professur ist mit großzügigen finanziellen Mitteln für die Forschung ausgestattet und auf 5 Jahren befristet, kann jedoch bei positiver Evaluation in ein unbefristetes Dienstverhältnis übergehen. Um die Forschungstätigkeit zu erleichtern werden die klinischen Tätigkeiten auf 25% der Arbeitszeit reduziert. Der erfolgreiche Kandidat wird ermutigt, mit Gruppen innerhalb des CRTD, des Sonderforschungsbereiches SFB 655 "Cells into Tissues" (www.sfb655.de) und der neu gegründeten "Dresden International Graduate School of Biomedicine and Bioengineering" zu kooperieren.

Voraussetzung für die Bewerbung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium (MD oder MD/PhD) und die Habilitation oder eine gleichwertige hervorragende Leistung in der Forschung. Bewerbungen inklusive Lebenslauf, Publikationsliste, einer Auflistung der 5 wichtigsten Publikationen, einer Zusammenfassung eingeworbener Drittmittel, einer Beschreibung der Lehrerfahrung und zukünftiger Forschungsvorhaben (max. 5 Seiten) sowie Kontaktdaten für drei Referenzen sind an die unten angegebene Adresse zu richten.

Das CRTD sucht Kandidaten für

3 unabhängige Gruppenleiter/Innen

Hervorragende Wissenschaftler/Innen nach ihren PhD/ersten Postdoc werden durch eine unabhängige Gruppenleiterposition gefördert (TV-L E14- abhängig von Erfahrung). Die Gruppenleiter werden durch die Finanzierung von Verbrauchsmitteln und einer/eines technischen Angestellten unterstützt, profitieren von der Infrastruktur des CRTD, arbeiten und publizieren jedoch unabhängig. Die Stellen sind auf 2 Jahre befristet, können jedoch verlängert werden. Bewerbungen inklusive Lebenslauf, Publikationsliste, einer Beschreibung zukünftiger Forschungsvorhaben (max. 5 Seiten) und zwei Empfehlungsbrieten sind an die unten angegebene Adresse zu richten.

Referent Technologietransfer

In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Koordinator wird der Referent patentrechtlich schützenswertes geistiges Eigentum innerhalb Projekte von CRTD Mitgliedern identifizieren, patentieren und der kommerziellen Nutzung durch Lizenzierung zuführen. Erfolgreiche Kandidaten sollten eine passende technische oder wissenschaftliche akademisches Ausbildung vorweisen können und idealer Weise Erfahrung in der Kommerzialisierung von geistigem Eigentum haben. Die Stelle (TVL E13 – abhängig von Erfahrung) ist zunächst bis Dezember 2009 befristet und kann verlängert werden. Bewerbungen sind inklusive Lebenslauf, Publikationsliste, Arbeitgeberfahrung und drei Empfehlungsbrieten an die unten angegebene Adresse zu richten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert und die Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Die Voraussetzungen für die W3-Professur sind im §40 des Sächsischen Hochschulgesetzes in der Version vom 11.06.1999 beschrieben.

Ihre Bewerbung für die W3-Professur richten Sie bitte bis zum 31.07.2007 an den

Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herr Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden; email: refmed@mailbox.tu-dresden.de.

Ihre Bewerbung für die weiteren Positionen richten Sie bitte bis 6 Wochen nach Erscheinen der Anzeige an **Prof. Dr. Michael Brand (TU Dresden, Sprecher des CRTD), TU Dresden / BIOTEC, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden; email:** director@biotec.tu-dresden.de.

Prof. Dr. Morbitzer

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum nächst möglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Gerontopsychiatrie mit Schwerpunkt kognitive Neuropsychiatrie

am Zentrum für Seelische Gesundheit, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, zu besetzen.

Gemäß SHMG erfolgt die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben grundsätzlich im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß §40 SächsHG sind ein abgeschlossenes Studium der Medizin, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Neurologie, umfangreiche Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen. Mit der Professur ist der Aufbau und die Leitung des Forschungsbereiches Gerontopsychiatrie verbunden, der neben einer Gedächtnisambulanz zur Diagnostik und Behandlung kognitiver Störungen, tagesklinische und vollstationäre sowie akuteriatriische Behandlungsplätze vor sieht.

Besonderes Engagement wird auch in der Lehre und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte WissenschaftlerInnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, beruflichem Werdegang, Zeugnis- und beglaubigten

Urkundenkopien der akademischen Entwicklung (beginnend mit Abitur), einer Aufstellung der durchgeführten Lehrveranstaltungen, einer Aufstellung der drittmittelgeförder ten Projekte, einem ausführlichen Verzeichnis der Publikationen und aller auf wissenschaftlichen Kongressen gehaltenen Vorträge sowie einer Auswahl wesentlicher Sonderdrucke (bis zu 5 Exemplare, keine Bücher) bis 6 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herr Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

Prof. Dr. Morbitzer

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikums Carl Gustav Carus an der Technische Universität Dresden ist ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W1-Juniorprofessur für Psychiatrische Epidemiologie und Verlaufsforschung

am Zentrum für Seelische Gesundheit, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, für die Dauer von sechs Jahren zu besetzen.

Es wird erwartet, dass der Bewerber/die Bewerberin das Forschungsgebiet der psychiatrischen Epidemiologie eigenständig im Sinne einer Schnittstelle zwischen klinischer und wissenschaftlicher Forschung etabliert. Der Arbeitsbereich soll dabei den wissenschaftlichen Schwerpunkt der Klinik für den Bereich der psychiatrisch-epidemiologischen Ursachen-, Prädiiktions- und Verlaufsforschung affektiver Erkrankungen ausbauen.

Einstellungsvoraussetzungen sind gemäß § 46 SächsHG ein abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung und die besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit. Weiterhin ist eine Qualifikation auf dem Gebiet der Epidemiologie (z. B. Postgraduiertenabschluss Master of Science in Epidemiologie) notwendig. Bewerber/innen sollten sich mindestens in einer weit fortgeschrittenen Phase der Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie befinden. Für die erfolgreiche Umsetzung psychiatrisch-epidemiologischer Forschungsprojekte ist darüber hinaus ein überdurchschnittliches Engagement in der Förderung nationaler und internationaler Kooperationen erforderlich, die durch entsprechende Projekterfahrung nachgewiesen sein soll.

Besonderes Engagement wird in der Lehre, in der akademischen Selbstverwaltung und in der fachübergreifenden Kooperation in Wissenschaft und Lehre erwartet.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte WissenschaftlerInnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, beruflichem Werdegang, Zeugnis- und beglaubigten Urkundenkopien der akademischen Entwicklung (beginnend mit Abitur), einer Aufstellung der durchgeführten Lehrveranstaltungen, einer Aufstellung der drittmittelgeförder ten Projekte, einem ausführlichen Verzeichnis der Publikationen und aller auf wissenschaftlichen Kongressen gehaltenen Vorträge sowie einer Auswahl wesentlicher Sonderdrucke (bis zu 5 Exemplare, keine Bücher) bis 6 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herr Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

Prof. Dr. Morbitzer

053/2007

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik I ist ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Studienschwester/-assistenz

vollbeschäftigt, befristet für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.

Zu den Aufgaben gehören

- die Betreuung von Patienten auf Station und in der Ambulanz während der Teilnahme an klinischen Studien im Transplantationsbereich und der klinischen Hämatologie
- Blutabnahmen und Probenaufbereitung für pharmakologische Analysen bzw. molekulare Zelluntersuchungen
- Ausfüllen von Case Report Files und Dokumentationsaufgaben
- Vorbereitung und Versand von Proben für zentrale Diagnostik im Rahmen von multizentrischen Studien
- Kommunikation mit Ethikkommissionen und Studienensponsoren
- Dokumentation von Nachsorgeuntersuchungen
- Mitwirkung an wissenschaftlichen Auswertungen
- Monitoring klinischer Studien

Anforderungen:

Die Bewerber/innen sollten über einen Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in verfügen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der **Kennziffer 053/2007** bis zum **20.07.2007** an:
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Direktor: Herr Prof. Dr. med. G. Ehninger, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 4190.

Prof. Dr. Morbitzer

054/2007
Die „**Leducq European-North American Atrial Fibrillation Research Alliance**“ ist eines der im Rahmen des „Transatlantic Networks of Excellence Program“ (<http://www.transatlantic-af-alliance.org/>) 2006/2007 bewilligten Verbundprojekte, das durch die französische Fondation Leducq über fünf Jahre für sechs Millionen US-Dollar gefördert wird. Das Netzwerk aus 8 international ausgewiesenen Forschungszentren aus Europa und Nordamerika hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapien von Vorhofflimmern, der häufigsten Herzrhythmusstörung, zu entwickeln.

Am Koordinierungszentrum des Netzwerkes in Dresden ist zum 01.10.2007 die Stelle als

Projektmanager/-in

zunächst bis 30.09.2008, mit der Option auf Verlängerung bis 30.09.2012, zu besetzen.

Aufgaben: Verantwortung, Planung und Entwicklung der Kommunikationsmodalitäten einschl. Internet zwischen den beteiligten Zentren und zwischen dem Koordinierungszentrum und Fondation Leducq; Entwicklung und Durchführung von Kontrollmaßnahmen für Planung und Steuerung der Budgets; eigenverantwortliche Budgetüberwachung für die Mittel des Netzwerkes in enger Zusammenarbeit mit dem Projektkoordinator und der Verwaltung der Medizinischen Fakultät der TU Dresden; Organisation der jährlichen Netzwerkbesprechungen und -konferenzen; Verantwortung und Erstellung des Jahresberichts/Finanzberichts gegenüber der Fondation Leducq; Unterstützung des Projektkoordinators, usw.

Voraussetzungen: abgeschlossenes naturwissenschaftliches oder Informatik-Studium bzw. vergleichbare Ausbildung; fließendes Englisch in Wort und Schrift; ausgezeichnete PC-Kenntnisse; Eigeninitiative; Kommunikations- und Durchsetzungsstärke sowie Organisationstalent und hohe Teamfähigkeit.

Erfahrungen in der Administration und Bewirtschaftung von wissenschaftlichen Projekten sind ebenso wünschenswert wie Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld.

Die Technische Universität Dresden strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte WissenschaftlerInnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 054/2007 bis zum 01.08.2007 per Post (mit frankiertem Rückumschlag) an: **PD Dr. Dobromir Dobrev, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, TU Dresden, Fetscherstr 74, 01307 Dresden** bzw. per E-Mail an: dobrev@rcs.urz.tu-dresden.de.

Interne Ausschreibung

nur für Mitarbeiter/-innen des Universitätsklinikums Dresden

Prof. Dr. Morbitzer

In der **Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie** suchen wir für den Endoskopiedienst zum 01.09.2007 oder später eine/n

Krankenschwester(-pfleger) / Arzthelferin.

Vollzeit/Teilzeit und Rufbereitschaftsdienst.

Voraussetzungen: examinierte/r Krankenschwester/-pfleger oder Arzthelferin mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung in einem chirurgischen Fachgebiet. Wünschenswert sind Erfahrungen mit OP- und Endoskopiedienst, jedoch nicht Voraussetzung.

Wir erwarten zusätzlich zu den üblichen persönlichen Anforderungen technisches Interesse und die eigenständige kontinuierliche Weiterbildung im Fachgebiet Endoskopie.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **056/2007** bis zum **31.08.2007** an: **Frau Katrin Weigelt, Pflegedienstleiterin der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, E-Mail:** Katrin.Weigelt@uniklinikum-dresden.de.

Prof. Dr. Morbitzer

058/2007

An der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie ist ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung

vollbeschäftigt, befristet für vorerst 2 Jahre zu besetzen.

Zu den Aufgaben gehören

- der Einsatz im Stationsdienst (Erhebung der Anamnese, neurologische

Weitere Informationen über die Klinik können Sie dem Internet entnehmen unter: <http://www.tu-dresden.de/mednch/>

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der **Kennziffer 058/2007** bis zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Direktorin: Frau Prof. Dr. med. G. Schackert, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 2883.

049/2007

For the Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III the following position is advertised:

Post Doctoral Research Fellow

An opportunity exists for a highly motivated individual to join a dynamic, interdisciplinary group investigating mechanisms responsible for metabolic dysfunctions in obesity. A Post Doctoral position will be available beginning in summer/fall 2007 in Dresden, Germany. The project concerns the expression, purification, and functional characterization of adipocyte specific proteins.

Experience in cell and/or molecular biology is desirable as well as practical experience in mammalian and cloning.

The application should arrive **until the July, 20th 2007** at following address:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Molekulare Endokrinologie, Monika Ehrhart-Bornstein, PhD, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. E-Mail: monika.ehrhart-bornstein@tu-dresden.de

060/2007

Zur Verstärkung unseres multiprofessionellen Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt für unser Projekt pädiatrische Palliativmedizin (Brückenprojekt) in der Universitätskinderklinik Dresden

einen Arzt/eine Ärztin in fortgeschrittener Weiterbildung bzw. einen Facharzt/eine Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

mit Interesse an der Pädiatrischen Palliativversorgung und Schmerztherapie.

Das Team des Brückenprojekts besteht aus Ärzten, Kinderkrankenschwestern, Psychologen und Sozialpädagogen, welche die Familien mit ihren kranken Kindern in der häuslichen, ambulanten und stationären Palliativversorgung betreuen.

Wir suchen bevorzugt eine Kollegin/einen Kollegen möglichst mit Erfahrung im Bereich Neonatologie, pädiatrische

Intensivmedizin, Neuropädiatrie oder Onkologie. Wir erwarten Kooperationsfähigkeit in einem multiprofessionellen Team, Kommunikationsfähigkeit und die Bereitschaft zur Teilnahme an Weiterbildungen.

Es besteht die Möglichkeit zur Weiterbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und/oder zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin. Die Möglichkeit der Teilzeitarbeit und zur individuellen Gestaltung der Arbeitszeit ist gegeben.

Weiterhin suchen wir

einen Arzt/eine Ärztin

bzw. Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin

mit Interesse an pädiatrischer Nephrologie.

Diejenige oder derjenige sollte Vorerfahrungen oder mindestens Interesse an pädiatrischer Nephrologie haben, um die Versorgung dieser Patienten sowohl ambulant als auch stationär zu übernehmen. In unserer Spezialambulanz werden alle gängigen Nierenerkrankungen, einschließlich der Fehlbildungen der ableitenden Harnwege betreut. Alle gängigen operativen Eingriffe werden vorgenommen; Möglichkeit zur Dialyse besteht allerdings nicht.

Wir suchen eine Kollegin/einen Kollegen, die/der im Rahmen Ihrer/seiner Weiterbildung bereit ist, sich auf diesem Gebiet zu engagieren. Eine Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Die ausgeschriebenen Stellen sind für vorerst 2 Jahre befristet zu besetzen. Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Kennziffer 060/2007 bis zum

10.08.2007 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Direktor: Herr Prof. Dr. med. M. Gahr, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 2440.

059/2007

An der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der TU Dresden wird ab sofort eine/ein

Leitende/r Psychologe/in

gesucht. Die Stelle ist zunächst auf 5 Jahre befristet.

Aufgaben:

- Durchführung von Einzel- und Gruppentherapien
- Betreuung und Supervision der Mitarbeiter, insb. der Diplom-Psychologinnen/ Psychologen in Ausbildung/ zur zum Psychologischen Psychotherapeuten/ Psychotherapeuten

- Konzeption und Durchführung von internen Weiterbildungsmaßnahmen
- Mitarbeit in Forschung und Lehre

Einstellungsvoraussetzungen:

- Approbation zur/ zum Psychologischen Psychotherapeuten/ Psychotherapeuten (VT) und mindestens 2-jähriger psychiatrisch-klinischer Tätigkeit
- Promotion, abgeschlossen oder zumindest weit fortgeschritten
- Forschungserfahrung, ausgewiesen durch Publikationen, bevorzugt im Bereich der affektiven Störungen
- Führungskompetenz, Teamfähigkeit und Bereitschaft zum interdisziplinären Arbeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Kennziffer 059/2007 bis zum

31.07.2007 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Direktor: Herr Prof. Dr. Dr. M. Bauer, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

061/2007

Im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, **Medizinischen Klinik und Poliklinik III, Bereich Gefäßendothel/Mikrozirkulation** (Leiter: Prof. Dr. H. Morawietz) wird **ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt** eine

BTA, MTA oder Biologielaborant/in

gesucht. Die Stelle ist befristet bis 31.12.2007.

Der wissenschaftliche Schwerpunkt unseres Bereiches ist die Bedeutung von Endothelzellen bei der Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dabei werden Tiemodell- und Zellkulturmodelle (Endothelzellen) eingesetzt. Diese experimentellen Untersuchungen werden durch klinische Studien ergänzt.

Die BTA-, MTA- oder Biologielaborant/in-Stelle wird nach Qualifikation und persönlichen Voraussetzungen vergütet. Die/der Inhaber/in sollte Erfahrungen in tiexperimentellen, molekular- und zellbiologischen Techniken haben.

Wir bieten eine interessante Tätigkeit in einem modernen Forschungsumfeld im Medizinisch-Theoretischen Zentrum der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert.

Ihre Bewerbungsunterlagen mit tabellarischem Lebenslauf, beruflichem Werdegang, Zeugnis- sowie Urkundenkopien der beruflichen Entwicklung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 061/2007 bis zum **21.07.2007** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III / Bereich Gefäßendothel/Mikrozirkulation, Fetscherstraße 74, D-01307 Dresden. z.Hd. Herrn Prof. Dr. H. Morawietz.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Juni/Juli 2007 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Dr. Deutsch, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen sowie die Institute für Wirtschaft und Verkehr, Pathologie, Luftfahrt und Logistik und die Professur für Techn. Logistik, Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung, Ladenburger Kolleg »BioLogistik: Vom bio-inspirierten Engineering komplexer logistischer Systeme bis zu »NanoLogistik«, 51,0 TEUR, Laufzeit 15.05.2007 – 14.05.2008

Prof. Csaplovics, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, AiF-PRO INNO II, Entwicklung eines komplexen Verfahrens zur Berechnung des Wasserhaushaltes in kommunalen Baugebieten mit Hilfe hochauflösender Satellitendaten, 82,5 TEUR, Laufzeit 01.07.2007 – 30.09.2008

Prof. Eckert, Institut für Werkstoffwissenschaft, BMBF-DESY, Verbund Messeinrichtungen für die Material- und Struktur-forschung an PETRA III, 866,7 TEUR, Laufzeit 01.07.2007 – 30.06.2010

Dr. Gama de Abreu, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, BMBF-DLR, Kardiopulmonale Interaktion während der Einstellung der mechanischen Beatmung, 11,2 TEUR für das Jahr 2007

Prof. Makeschin, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, BMWi-DLR, Mobility@Forest – Entwicklung einer neuartigen nutzerorientierten IT-Infra-

struktur eines mobilen Arbeitsplatzes für den Forstbetrieb, 196,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2007 – 30.06.2010

Dr. Krug, Medizinische Klinik III, DFG, Finanzierung der eigenen Stelle, 1 BAT-O IIa (TV-L) für 24 Monate, 31,0 TEUR Sachmittel

Prof. Weber, Institut für Angewandte Physik, BMBF-DESY, Verbund Hochauflösende in-situ Charakterisierung der Strukturumbildungsprozesse in Festkörpern, 284,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2007 – 30.06.2009

Prof. Metz, Institut für Organische Chemie, DFG, Domino-Metathesen zum Aufbau von Hydroazulenen, 1 BAT-O IIa (TV-L) 50%, 1 BAT-O IIa (TV-L) 100% für 36 Monate, 32,0 TEUR Sachmittel

Prof. Großmann, Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik, im Rahmen des DFG - SPP 1180: Prognose und Beeinflussung der Wechselwirkun-

gen von Strukturen und Prozessen, 1 BAT-O IIa (TV-L), 1 SHK für 24 Monate, 7,9 TEUR Sachmittel, 0,2 TEUR Publikationsmittel

Dr. Schuricht, Institut für Analysis, DFG, Mathematische Grundlagen bei der Behandlung von Kontaktproblemen in der nichtlinearen Elastizitätstheorie, 1 BAT-O IIa (TV-L) 75% für 12 Monate, 2,0 TEUR Sachmittel

Prof. Stewart, BIOTEC, EU, EuTRACC, 400,0 TEUR, Laufzeit 2007 – 2010

Prof. Cuniberti, Institut für Werkstoffwissenschaft, EU, CADEQ, 150,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2007 – 28.02.2009

Dr. Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Dr. Robert Pflieger-Stiftung, Einfluss von pro-inflammatorischen Immunmarkern auf die depressive Symptomatik sowie den Krankheitsverlauf bei Patienten mit Multipler Sklerose, 48,7 TEUR für 12 Monate

Prof. Meier, Institut für Baugeschichte, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, 100 Jahre Gartenstadt Hellerau – Geschichte und Zukunftsfähigkeit der Gartenstadtidee, 32,0 TEUR für die Jahre 2007 bis 2009

Prof. Wagner, Institut für Waldbau und Forstschutz, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwissenschaft, Flächeneffekte punktförmiger Totholzstrukturen am Beispiel der Landmollusken, 9,9 TEUR für das Jahr 2007

Prof. Häußel, Institut für Bauklimatik, Auftragsforschung, 41,7 TEUR, Laufzeit 07/07 – 06/08

Prof. Beyer, Institut für Oberflächen-technik und Fertigungstechnik, Auftragsforschung, 100,0 TEUR, Laufzeit 08/07 – 07/09

Dr. Bär, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Auftragsforschung, Verlängerung um 24,5 TEUR, Laufzeit bis 08/07

Neues Bootshaus des USV der TU Dresden

Der letzte Bauabschnitt soll im Jahr 2009 abgeschlossen werden

Unter den vier Rudervereinen Dresdens nimmt die Abteilung Rudern (gegr. 1949) des Universitätssportvereins (USV) eine Sonderstellung ein. Durch die enge Verbindung mit dem Hochschulsport hat unsere Abteilung einen besonderen Charakter. Traditionell übernehmen unsere Mitglieder die Anfängerausbildung der Studenten, die meist im Sommersemester über das Universitätssportzentrum (USZ) zu uns kommen. Derzeit sind es etwa 60 Studenten.

Über 50 verschiedene Boote verfügt der Verein mit rund 140 eingetragenen Mitgliedern, etwa 80 davon trainieren regelmäßig auf der Elbe. Sehr aktiv sind die Masters, also die älteren Jahrgänge.

Gleichwohl gibt es mittlerweile eine stets wachsende Gruppe jüngerer Ruderer, die durch den Hochschulsport in die Abteilung hineinwächst. In unserer Abteilung wird sowohl Breitensport als auch Wettkampfsport betrieben. Neben den Masters tut sich bei Regatten seit einiger Zeit auch eine Riege junger Studentinnen hervor.

Jugendliche und Schüler rudern auch bei uns. Dieser Bereich wird gerade ausgebaut. Trainer bei den Schülern und Jugendlichen ist seit Frühjahr 2007 Dr. Frank Rühle (Zweifacher Ruder-Olympiasieger und mehrmaliger Ruder-Welt- und Europameister).

Die Abteilung Rudern des USV musste lange auf ein modernes Bootshaus warten. Doch am 1. September 2005 war es soweit: Der erste Spatenstich konnte erfolgen. Fast genau ein Jahr später, am 22. September 2006, wurde der 1. Bauabschnitt feierlich

seiner Bestimmung übergeben. Vereinsvorsitzender Gert Schneider hat als Projektschef das Vorhaben ganz wesentlich vorangetrieben.

Die Ruderer des USV waren bisher an der Ferdinand-Avenarius-Straße in einer etwas in die Jahre gekommenen Baracke zu Hause. Ebenfalls auf dem Gelände vertreten sind Paddler vom Hochschulsport. Sehr vorteilhaft war, dass der Verein über zwei separate Elbgrundstücke verfügt. Da nur auf einem gebaut wurde, konnte während der gesamten Bauphase der Ruderbetrieb vom anderen Grundstück aus aufrechterhalten werden. Vom Vorgängerbau aus den 70er Jahren wurden Fundament und zwei Wände in den Neubau integriert. Gab es vorher zwei Hallentore, so sind es nun vier und nach dem 2. Bauabschnitt werden es fünf sein. Im 3. Bauabschnitt wird das Obergeschoss komplettiert. 2009 soll alles fertig sein.



Das neue Bootshaus des USV von der Elbseite aus gesehen.

Foto: UJ/Geise



Dieses Wandgemälde zierte den ersten Stock des neuen Bootshauses. Gemalt wurde es von Elise Schaller und Marie-Luise Litzmann, Diplomanden der Theatermalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (Professor Michael Münch). Foto: Jachmann

Doch auch schon jetzt ist der großzügige Bau ein Schmuckstück. In den letzten Wochen vor der Einweihung wurde von den Mitgliedern emsig an den Außenanlagen gearbeitet. Böschungen wurden befestigt, Freiflächen gepflastert. Zuvor hatte man alle Hallen und Innenräume selbst gemalt, Fliesen verlegt sowie die Bootslager gestrichen und montiert. Insgesamt wurden Eigenleistungen im Wert von mindestens 35 000 Euro erbracht. Diese umfangreichen Bau-Eigenleistungen unserer Mitglieder trugen ganz wesentlich zum Gelingen des Projektes bei. Hinzu kam ein finanzieller Eigenanteil der Mitglieder von 50 000 Euro (per Sondermitgliedsbeiträge). Insgesamt kostete der 1. Bauabschnitt rund 920 000 Euro. Land und Bund übernahmen mittels »Goldener Plan Ost« 293 000 und der USV 290 000 Euro.

Das neue Bootshaus verfügt über drei Bootshallen, Werkstatt, Krafraum sowie einen Ruderkastenraum (4er), außerdem Gästetoiletten, Clubraum, Geschäftszim-

mer sowie Umkleiden und Bäder. Im 3. Bauabschnitt kommen noch Gymnastikraum, Küche und Studentenumkleiden hinzu. Ruderkamerad Axel Streit, selbst Vereinsmitglied, war der Architekt. Er hat ein sehr funktionales und klar gegliedertes Gebäude entworfen. Durch die abgerundeten Außenwände sowie Bullaugenfenster im Erdgeschoss erhielt es sogar einen gewissen maritimen Charakter.

Der Neubau zieht an. Schon jetzt nehmen die Anfragen zu. Darauf will sich der Verein einstellen und zusätzliche Kurse anbieten. Auch Wanderruderer werden sicher verstärkt vorbeischaun. Ein Wermutstropfen bleibt: Wenn der 3. Bauabschnitt fertig ist, geht das alte Areal Avenariusstraße zurück an die Stadt Dresden. Dann wird dieses Elbgrundstück wohl anders genutzt werden.

Edwin Seifert,
Vorstandsmitglied Abteilung Rudern

Weitere Informationen unter:
www.usv-rudern.de

Klangkontraste zur Finissage



Torsten Reitz.

Foto: PR

»Stadtkind Imke« – ein Trio aus Studenten und einer Absolventin der Hochschule für Musik Dresden – improvisiert eher strukturell als stilistisch gebunden. Nicht –

wie meist in der Jazzimprovisation – das Erfinden zusätzlicher melodischer Linien zu vorgegebenen Harmonieabläufen, Themen und Motiven steht hier im Vordergrund, sondern das Erweitern und Umbauen von Binstrukturen der Kompositionen, das Schaffen von strukturellen Kontrasten. Auf der klanglichen Ebene kommt es zu Spannungen zwischen Computersounds und den mechanisch-akustisch erzeugten Klängen. Aber die Einbeziehung des Computers erweitert nicht nur das Soundspektrum des Aufgeführten, sondern schafft zugleich neue Beziehungen innerhalb der relativ frei improvisierten Instrumentalmusik.

Der noch junge Komponist und Pianist Torsten Reitz hat für die »Klangkontraste« zur Finissage der Ausstellung »Universum der technischen Bilder« extra fünf Stücke für Elektronik, Flöte und Cello konzipiert, die – in einem Ablauf gespielt – die Eigenheiten des Innenraumes im Görge-Bau reflektieren. Zugleich wollen sie akustisches Komplementär zu den ausgestellten Computerkunstwerken sein. **M. B.**

➔ Finissage der Ausstellung »Universum der technischen Bilder«

21. Juli (17 Uhr), Universitätsammlungen Kunst + Technik, Görge-Bau, Helmholtz-Straße 9 – Klangkontraste: Elisabeth Fügemann – Violoncello
Karoline Schultze – Flöte
Torsten Reitz – Elektronik

Zugehört



Morton Feldman: »Piano and String Quartet« (Nonesuch/Warner, 1993).

Morton Feldmans »Piano and String Quartet« höre ich schon seit vielen Jahren. Es gibt nicht viel Musik, die ich seit vielen Jahren immer wieder höre. Ein Streichquartett, ein Klavier und tatsächlich nur ein Stück auf der CD, welches 79:41 min. dauert, das sind nicht die üblichen Eckdaten für eine CD, die einen jahrelang erfreut. Für mich ist dieses Stück die Essenz von Morton Feldmans Musik und das Stück ist eigentlich die Essenz von sogenannter »neuer Musik«. Für mich ist der faszinierendste Aspekt an Feldmans Musik, dass sie so einfach ist, dass sie so langsam ist und sie sich sehr langsam entwickelt. Das eine Mal ist das Stück für mich sehr meditativ, man schläft prima dazu ein. Ein anderes Mal wird man fast wahnsinnig, so streng ist diese Musik komponiert und so qualvoll langsam entwickelt sich die Musik. Eigentlich ist »neue Musik« oft auf der Suche nach Schönheit, ohne sich an die bekannten und zum Teil reichlich ermüdenden Formen der klassischen Musik halten zu müssen. Auf der anderen Seite erfindet sie selber Kompositionsregeln, manchmal viel strenger und umfassender als die bisher bekannten. Genau diese Kreuzung aus perfektem kompositorischen Handwerk und gigantischer Emotionalität, das ist »Piano and String Quartet«.

Dr. Nepomuk Nilson

Was hören Sie derzeit besonders gern? Bach, Beatles oder Backstreet Boys? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor. Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Eddie Palmieri – der König des karibischen Latin-Jazz

Am 23. August wird die neue Spielzeit der Semperoper wieder mit dem »Late Night Jazz« eröffnet

Schon der Einstieg ist spannend. »Der swingende Volltreffer eines 26-Jährigen, der bald in die Fußstapfen George Bensons treten könnte«, nannte die Südwestpresse das neueste Album von Gitarrist Torsten Goods, der im Quartett mit Jan Miserre (p), Marco Kühnl (b) und Christoph Huber (dr) die erst kürzlich auf ACT veröffentlichte CD »Irish Heart« eingespielt hatte. Und Goods

wird mit seinen Mannen diese hochgelobte Musik im ersten Teil des »Late Night Jazz« live vorstellen. Der aus Erlangen stammende junge Mann gilt derzeit als Top-Aufsteiger unter den jungen deutschen Jazzgitarri- sten und Sängern.

Auf der aktuell erschienenen CD »Irish Heart« bezieht sich Torsten Goods auf seine irischen Wurzeln. Dem Sohn einer nord-irischen Mutter gelang es binnen Kurzem, mit durchsichtigen und schönen Themen einen eigenständigen Stil zu entwickeln.

Nach dem Youngster kommt der Gestandene – Eddie Palmieri!

Palmieri ist der unumstrittene König des karibischen Latin-Jazz. Der vielfache Grammy-Preisträger ist mit seinen hoch-

gradig besetzten Afro Caribbean Jazz All Stars nur selten in Mitteleuropa zu Gast und gilt als Festivalknüller. 1936 als Sohn puertoricanischer Einwanderer im New Yorker Stadtteil Spanish Harlem geboren, musizierte er bereits im Alter von fünf Jahren.

Mit elf Jahren trat er in der Carnegie Hall auf. Mit 14 Jahren gründete Palmieri seine erste Gruppe. 1962 gründete er die Gruppe La Perfecta. 1974 erhielt Palmieri als erster Südamerikaner einen Grammy für The Sun of Latin Music.

2000 kündigte er seinen Rückzug aus der Musik an. Für das Album Masterpiece mit Tto Puente erhielt er seinen sechsten und siebten Grammy. Und von Rückzug

offenbar keine Spur (mehr)! Der Meister kommt nach Dresden – und die Semperoper wird kochen! **M. B.**

➔ Dank des Kooperationsvertrages zwischen der Sächsischen Staatsoper Dresden und der TU Dresden stehen den Studenten und Mitarbeitern der TUD für diese Veranstaltung ermäßigte Eintrittskarten zur Verfügung. Die Anzahl der zu 50 Prozent ermäßigten Plätze ist begrenzt. Interessenten können sich ab sofort an die TUD-Information, Mommsenstr. 9, Glaspavillon, wenden (Telefon: 463-37044).

Es hat viel Spaß gemacht

Die 70. Hausmusik der Bauingenieure weckte Neugier auf Weiteres

Hausmusik wird im Zeitalter der Perfektionierung von Tonkonserven nur noch in sehr kleinen Gesellschaften oder in Familien gepflegt. Es gehört Musikalität und Engagement dazu, diese Form des Musizierens auszuüben. So ist es ungewöhnlich, dass sie bis zum heutigen Tag an der TU Dresden ihren Platz hat:

Am 26. Juni 2007 luden die Bauingenieure das 70. Mal zum Hausmusikabend ein, ein Jubiläum, das von einer langen Tradition spricht.

Es begann am 19. Dezember 1972 im Neuffer-Bau mit Sololiedern und Triosonaten des Generalbass-Zeitalters. »Hauherr« war die damalige Sektion Bauingenieurwesen, Initiator Dr.-Ing. Dietrich Franke, der den Cembalopart übernommen hatte. Es musizierten außerdem Rudolf Schneider, Gerhard Wappler, Christel Müller und Dieter Stephan.

Das Besondere daran war: Lehrende und Forschungsstudenten der Universität sowie professionelle Solisten, die auch außerhalb der Stadt Dresden einen Namen hatten, spielten zusammen im Sitzungszimmer des Neuffer-Baus. Als »Mäzen« für bescheidene Honorare galt es, die damalige Leitung der Sektion Bauingenieurwesen zu gewinnen. Verbunden mit diesen Konzertabenden sind z.B. die Namen von Kurt Sandau, Solotrompeter der Staatskapelle Dresden, des Fritzsche-Quintetts der Dresdner Philharmonie, von Andrea Ihle, Barbara Hoehne, Rolf Wollrad und anderen. Nahezu immer hat Dietrich Franke mitgewirkt – am Klavier, am Cembalo oder am Orgelpositiv. Er stellte auch eigene Chorsätze oder Kompositionen zur Verfügung. Erwähnenswert ist, dass auch die Kinder der Universitätsangehörigen einen Hausmusikabend gestalteten und einige Konzerte durch Lesungen abgerundet wurden.



Die singenden Dresdner Professoren, »Professores Cantates Dresdensis«, bei ihrem Auftritt am 26. Juni 2007.

Foto: UvS

Ab 1980 wurde das architektonisch interessante Foyer des Beyer-Baus Spielstätte für die Hausmusik. Auch nach 1989 blieb das Interesse an der Musik der kleinen Form in der Fakultät Bauingenieurwesen verankert. Die Finanzierung von Berufsmusikern war nun nicht mehr möglich, aber Professor Dietrich Franke begeisterte Mitglieder des Universitätsorchesters Dresden, die dann ohne Honorarforderungen den Fortbestand der Konzertreihe sicherten.

Seit 2004 stellte die Universitätsleitung den Festsaal des Rektorates zur Verfügung. Kammermusik von Mozart, Telemann, Vivaldi u.a. kam im festlichen Rahmen zur Aufführung. Die 70. Hausmusik fand jedoch wieder im Beyer-Bau statt. Der Zu-

spruch war so groß, dass auch die Treppentufen mit als Sitzplätze genutzt wurden. Die »Professores Cantates Dresdensis« unter der Leitung von Walter Reinhold Uhlig boten Volks- und Studentenlieder a cappella dar und besonders im 2. Teil des Abends steigerten sie sich zu perfekter Wiedergabe heiteren Liedgutes, das mit viel Beifall aufgenommen wurde. Das Ensemble aus Professoren der TU und der HTW Dresden tritt zunehmend auch außerhalb der Universität auf. Im August dieses Jahres ist bereits die zweite Konzertreise nach Österreich geplant. Eine CD mit studentischen Männerchören sowie Liedern der Romantik wird vorbereitet.

Dass Mitwirkende und Publikum gern bei der Hausmusik zu Gast waren, bezeug-

ten die Dankesworte aus der Fakultät und den Reihen des Universitätsorchesters an den Initiator. Dank galt auch der Universitätsleitung und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. für ihre Unterstützung.

Als Altdekan Professor Dietrich Franke auf sein unermüdetes Engagement hin angesprochen wurde, sagte er nur: »Es war nicht ganz uneigennützig, es hat mir in all den Jahren viel Spaß gemacht.«

Die 70. Hausmusik der Bauingenieure stellte eine heitere Facette in einer ganzen Reihe von Konzerten zum Abschluss dieses Semesters dar. Ob diese Form des Musizierens auch weiter gepflegt wird, hängt von allen ab, die sich dem Anspruch stellen möchten. **Angela Jugelt**

Neue Raumkonzepte für alte Häuser

Die Architekturinformatik hilft, geplante Umnutzungen von Gebäuden zu optimieren

»Kinder, schafft Neues!« – das soll Richard Wagner einst seinen Kollegen zugerufen haben. Aber nicht nur von den Komponisten, auch von der Architektur verlangte der rastlose Künstler bahnbrechende Neuerungen. In Bayreuth angelangt, hatte Wagner das beschauliche markgräfliche Opernhaus nur kurz von innen gemustert, eine Nutzung für seine eigenen Opern kategorisch ausgeschlossen und kurzerhand einen ambitionierten Neubau vor den Toren der Stadt in Auftrag gegeben.

Was aber, wenn einem Bauherren heute nicht eben die großzügigen Geldzuwendungen eines kunstliebenden Königs zur Verfügung stehen? Eine preiswertere Lösung, die heute mehr und mehr in Betracht gezogen wird, ist die Nachnutzung

eines bereits vorhandenen Gebäudes. Wie dabei umgebaut werden muss, damit die Anforderungen des neuen Nutzers möglichst gut erfüllt werden, entscheidet ein Architekt noch heute oft aus dem Bauch heraus. Seine Erfahrung und seine Intuition helfen ihm dabei. Bei auftauchenden Unwägbarkeiten wird dann trotzdem oft noch abgerissen und neugebaut.

Das ist doch reine Energieverschwendung, dachte sich ein Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Weimarer Bauhaus-Universität. In seiner Dissertation untersuchte Thorsten Michael Lömker »Plausibilität im Planungsprozess«. Können bestimmte architektonische Probleme mathematisch abgebildet werden? Kann ein Computer dem Architekten bei der Neuplanung eines alten Gebäudes helfen? Findet der Rechner Lösungen, die kosteneffizienter zu verwirklichen sind? Immerhin fünf Milliarden Quadratmeter Nutzfläche existieren heute in Bestandsgebäuden, schätzt Lömker, der seit nunmehr drei Jahren als Dozent für Computeranwendung in der Architektur

und Landschaftsarchitektur an der TU Dresden lehrt. Das ist etwa die gleiche Fläche, die jedes Jahr neu gebaut wird. Zumal gerade die solide, massive Bauweise vor 1949 den Mietern Vorteile bietet, die kaum ein heutiger Neubau aufweisen kann: im Winter bleiben die Räume warm, im Sommer kühl. Auf Tagungen in Taiwan, den Vereinigten Arabischen Emiraten oder den USA erntete der Architekt schon mal Kopfschütteln: Alte Ziegelbauten erhalten? Wozu denn, wenn man heute höher, schneller und billiger neu bauen kann? Von den gewichtigen ökologischen Argumenten lassen sich jedoch mehr und mehr auch die Architekten überzeugen, die ihren Auftraggebern bisher zu einem modernen Neubau geraten haben.

Mit neuen Vorschlägen zur Umnutzung verschiedener Bestandsgebäude hat Lömkers Arbeitsgruppe gezeigt, dass mit den entwickelten Klassifikations- und Optimierungsalgorithmen bereits konkrete Anfragen beantwortet werden können. In seinem mathematischen Modell sind Räume als

Knotenpunkte, Wege als Kanten in Matrizenform repräsentiert. Die Feinheit der Raumbeziehungen untereinander ist einstellbar. Mehrere Zielfunktionen können definiert werden: so sollen etwa bestimmte Räume eng beieinander liegen, die Nutzfläche maximiert und der Quadratmeterpreis unter einem bestimmten Wert gehalten werden. Da die an der Fakultät vorhandenen Rechenkapazitäten bei solchen Operationen an Grenzen stoßen, wollen die Architekten demnächst auch den neuen Hochleistungsrechner der TU nutzen. Zwei Jahre Arbeit mit drei Mitarbeitern bräuchte es noch, dann wäre das Planungs- und Optimierungswerkzeug anwenderfreundlich einsetzbar. Das Interesse der Immobilieneigentümer ist jedoch schon jetzt geweckt. Schließlich ließe sich mit Lömkers Idee der allerorten beklagte Leerstand in vorhandenen Gebäuden deutlich vermindern. **Martin Morgenstern**

➔ Dr. Thorsten M. Lömker
Telefon: 0351 463-39653